



ZU GAST IM LINTHGEBIET

Eine Region
im Aufschwung

EXKLUSIVER EINBLICK

Unternehmen
aus der Region

IM PORTRÄT

Ostschweizer Firmen
stellen sich vor

UNSER GASTGEBER:

Arbeitgeberverband See und Gaster

IHKGV₂₀₂₁

IHKfacts-Spezialausgabe zur IHK-Generalversammlung
vom Mittwoch, 23. Juni 2021, virtuell aus Rapperswil-Jona



IHK
St.Gallen
Appenzell

Wir danken den Firmen, welche die Publikation dieser Spezialausgabe ermöglicht haben:

Abacus Research AG, Wittenbach

Blöchlinger AG, Neuhaus

BZB Berufsbildungszentrum Buchs, Buchs

Energieagentur St.Gallen GmbH, St.Gallen

Fachhochschule OST, Rapperswil-Jona und St.Gallen

Galledia Group AG, Flawil

Gebrüder Weiss AG, Altenrhein

Hypo Vorarlberg, St.Gallen

Mirabit AG, Romanshorn

PensExpert AG, St.Gallen

RLC Architekten AG, Rheineck

St.Galler Kantonalbank AG, St.Gallen

Standortentwicklung Wil West, Wil

Visua Media AG, St.Gallen-Winkeln

Zeughausgarage AG, Appenzell

Firmenporträts der IHK-Generalversammlung 2021



Geberit AG



Otto Hofstetter AG



Streuli Pharma AG



Weidmann Holding AG



Kundert AG



Enea GmbH



Liebe Leserin, lieber Leser

Herzlich willkommen in der Rosenstadt!

Vorstand und Direktion der IHK St.Gallen-Appenzell freuen sich sehr, Sie an der Generalversammlung 2021 im Süden unseres Kammergebiets willkommen zu heissen. Der schon in der Frühgeschichte besiedelte Süden des Kantons St.Gallen blickt auf eine bewegte Geschichte zurück – Palisadenelemente in Untiefen des Oberen Zürichsees werden auf mindestens 1650 vor Christus datiert. Die Rosenstadt Rapperswil-Jona bildet den Brückenkopf in die Zentralschweiz und liegt an zentralen Verkehrswegen. Durch die geopolitisch bedeutsame Lage war die Stadt immer wieder Schauplatz von kriegerisch ausgetragenen territorialen und ideologischen Disputen.

In funktionalen Wirtschaftsräumen spielen territoriale Grenzen eine immer kleinere Rolle. Dennoch werden Rahmenbedingungen noch immer massgeblich in kantonalen Räumen und Strukturen definiert – sie lassen sich nur schwer überwinden. Das Linthgebiet spürt diese Kluft zwischen funktionalen und territorialen Einheiten teilweise besonders stark. Wir sind stolz darauf, das Linthgebiet mit seiner spürbaren Nähe zum Wirtschaftsraum Zürich zu unserem Kammergebiet zählen zu dürfen. Die Teilregion ist essenziell für die Kernregion Ostschweiz. Das Linthgebiet ist wirtschaftlich, gesellschaftlich und sportlich ein bedeutender Teil des Kantons St.Gallen. Der Campus Rapperswil ist der grösste Standort der neu gebildeten Fachhochschule OST und geniesst einen exzellenten Ruf als Forschungs- und Lehrstätte. Zusammen mit dem BWZ Rapperswil-Jona bildet die OST die Fach- und Führungskräfte der Zukunft aus und bedient damit nicht zuletzt die regionalen Weltmarktführer. Diese Kombination von innovativem Unternehmertum und hochstehender Bildung ist ein zentraler Treiber für diesen prosperierenden Wirtschafts- und Lebensraum. Wir möchten Ihnen auch in Coronazeiten einen Einblick in diese vielfältige Wirtschaftsregion ermöglichen. Fünf Unternehmen öffnen für Sie während unserer Generalversammlung die Tore – für einmal digital.

Zur Generalversammlung laden wir Sie zu einem Ort mit Weltrang ein: Das Enea-Baummuseum wurde neben dem Central Park und den Taj Mahal Gardens von National Geographic zu einem der 18 einflussreichsten Projekte der Landschaftsarchitektur gekürt.






Wir freuen uns, Sie zusammen mit dem Arbeitgeberverband See und Gaster am 23. Juni persönlich oder zumindest online zu begrüssen.



Markus Bänziger
Direktor IHK St. Gallen-Appenzell



Markus Bänziger

	Programm	7
	Traktanden der Generalversammlung	8
	Wahlanträge	9
	Impressionen GV 2019	12
	Grusswort Arbeitgeberverband See und Gaster	14
	Grusswort Gemeindepräsident Rapperswil-Jona	15
	Die Gastregion in Zahlen	16
	Linthgebiet-Zürichsee: eine innovative Region im Aufschwung	
	Unternehmen aus dem Linthgebiet	20
	Firmenportraits	
	Zeughausgarage AG	24
	Abacus Research AG	26
	Blöchlinger AG	27
	BZB Berufsbildungszentrum Buchs	28
	Energieagentur St.Gallen GmbH	29
	Fachhochschule OST	30
	galledia group ag	31
	Gebrüder Weiss AG	32
	Standortentwicklung Wil West	33
	Hypo Vorarlberg	34
	Mirabit AG	35
	PensExpert	36
	RLC AG	37
	St.Galler Kantonalbank	38
	Visua	39

Impressum: Spezialausgabe des Wirtschaftsmagazins IHKfacts zur IHK-Generalversammlung 2021 in Rapperswil-Jona

Herausgeberin: Industrie- und Handelskammer
IHK St.Gallen-Appenzell, Gallusstrasse 16, 9001 St.Gallen,
Telefon 071 224 10 10, info@ihk.ch, www.ihk.ch

Redaktionsleitung: Alessandro Sgro, Telefon 071 224 10 15,
alessandro.sgro@ihk.ch

Titelbild: Rapperswil Zürichsee Tourismus

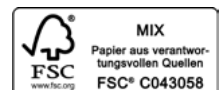
weitere Bilder: Enea Landschaftsarchitektur, Hannes Thalman,
Rapperswil Zürichsee Tourismus, Adobe Stock

Layout: Galledia Print AG, Burgauerstrasse 50, 9230 Flawil,
Telefon 058 244 96 96, www.galledia.ch

Druck: ERNi Druck und Media AG, Untere Bahnhofstrasse 2,
8640 Rapperswil, Telefon 055 220 61 20, www.ernidruck.ch

Auflage: Druckauflage 11 000 Exemplare

Erscheinungsweise: 1-mal jährlich
zur Generalversammlung der
IHK St.Gallen-Appenzell



GV 2021

Programm
Traktanden und Anträge
Wahlen





Generalversammlung 2021 «Ennet em Ricke» – Livestream

Der Vorstand der IHK St.Gallen-Appenzell hat angesichts der bestehenden Unsicherheiten entschieden, die statutarischen Abstimmungen der GV 2021 schriftlich über ein Online-Tool durchzuführen. Als Rahmen für die Gesamterneuerungswahlen des IHK-Vorstandes wollen wir Ihnen jedoch ein angemessenes Programm bieten. Wir schalten uns am 23. Juni 2021 live aus dem Linthgebiet zu Ihnen ins Büro oder nach Hause.

Mittwoch, 23. Juni 2021

- | | |
|--------------------|---|
| 18.00–18.15 | Eröffnung und Präsidialansprache
Roland Ledergerber, Präsident IHK St.Gallen-Appenzell |
| 18.15–18.20 | «Ennet em Ricke»
Roland Ledergerber im Gespräch mit dem Vorstand des AGV See und Gaster |
| 18.20–18.25 | Das Linthgebiet vor Augen
Wir blicken direkt in die Wirtschaftsregion und stellen Ihnen ausgewählte Unternehmen vor. |
| 18.25–18.30 | Ergebnisse der schriftlichen Generalversammlung
Roland Ledergerber präsentiert die Ergebnisse der statutarischen Online-Abstimmungen. |
| 18.30–18.45 | Die IHK im Wandel der Zeit
Roland Ledergerber und Markus Bänziger blicken im Gespräch mit den abtretenden IHK-Vorständen aufs Jahr 2020 zurück und ordnen die wirtschaftspolitischen Entwicklungen ein. |
| 18.45–18.55 | Ledergerber und Bänziger direkt
Roland Ledergerber und Markus Bänziger geben einen Einblick in die Zukunft der IHK St.Gallen-Appenzell und der Kernregion Ostschweiz. |
| 18.55–19.00 | Abschluss und Verabschiedung
Roland Ledergerber und Gastgeber Enzo Enea |

Hinweis: Wir gehen aktuell davon aus, dass wir die Generalversammlung neben dem Livestream mit einem reduzierten Teilnehmerkreis vor Ort durchführen können. Mehr Informationen entnehmen Sie bitte dem Begleitbrief.



Traktanden und Anträge des Vorstandes an die Generalversammlung

1 Jahresbericht und Jahresrechnung 2020

Der Vorstand beantragt, den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2020 zu genehmigen.

2 Entlastung Vorstand und Geschäftsleitung

Der Prüfungsausschuss beantragt, die Mitglieder des Vorstands und der Geschäftsleitung für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2020 zu entlasten.

3 Gesamterneuerungswahlen Vorstand IHK St.Gallen-Appenzell

3.1 Wiederwahlen Vorstand

3.2 Neuwahlen Vorstand

3.3 Wiederwahlen Vizepräsidenten

3.4 Wiederwahl Präsident

4 Wahl der Revisionsstelle

Der Vorstand beantragt, die bisherige Revisionsstelle von Gunten, Häseli & Partner AG wieder für ein Jahr zu wählen und mit der Rechnungsprüfung zu beauftragen.

Hinweis zur Abstimmung

Die Abstimmung über die statutarischen Traktanden erfolgt über das Online-Tool auf unserer Webseite. Teilnehmen können Sie mit dem Ihnen zugestellten Zugangscode bis am **16. Juni 2021, 23.59 Uhr**. Jedes IHK-Mitglied ist stimmberechtigt und verfügt über eine Stimme.



Anträge des Vorstandes

Wahlen

Wiederwahlen Präsidialausschuss



Roland Ledergerber

Unternehmen: St.Galler Kantonalbank AG
Funktion: Verwaltungsrat
Region: St.Gallen, Gossau
Jahrgang: 1961



Christof Oswald

Unternehmen: Bühler AG
Funktion: Head of Human Resources
Region: Flawil, Uzwil, Wil
Jahrgang: 1961



Milo Stössel

Unternehmen: MS Direct AG
Funktion: CEO
Region: St.Gallen, Gossau
Jahrgang: 1979



Anträge des Vorstandes

Wahlen

Wiederwahlen Vorstand



Andrea Berlinger Schwyter

Unternehmen: Berlinger & Co. AG
Funktion: Inhaberin
Region: Toggenburg
Jahrgang: 1968



Otto Hofstetter

Unternehmen: Otto Hofstetter AG
Funktion: CEO
Region: See-Gaster
Jahrgang: 1957



Klaus Brammertz

Unternehmen: Bauwerk Parkett AG
Funktion: CEO
Region: Rheintal
Jahrgang: 1959



Katharina Lehmann

Unternehmen: Lehmann-Gruppe
Funktion: CEO | Inhaberin
Region: St.Gallen, Gossau
Jahrgang: 1972



Ivo Dietsche

Unternehmen: Coop
Funktion: Leiter Verkaufsregion Ostschweiz-Ticino
Region: St.Gallen, Gossau
Jahrgang: 1973



Gabriela Manser

Unternehmen: Goba AG
Funktion: CEO
Region: Kanton Appenzell AI
Jahrgang: 1962



Michèle Mégroz

Unternehmen: CSP AG
 Funktion: Vorsitzende der Geschäftsleitung | Partnerin
 Region: St.Gallen, Gossau
 Jahrgang: 1977



Andreas Schmidheini

Unternehmen: Varioprint AG
 Funktion: Verwaltungsratspräsident
 Region: Kanton Appenzell AR
 Jahrgang: 1957



Markus Probst

Unternehmen: Noser Engineering Rheintal, Bad Ragaz
 Funktion: Business Development Manager
 Region: Sargans, Werdenberg
 Jahrgang: 1958

Anträge des Vorstandes

Wahlen

Neuwahlen Vorstand



Roger Dudler

Unternehmen: Frontify AG
 Funktion: Gründer | CEO
 Region: St.Gallen
 Jahrgang: 1983



Nick Huber

Unternehmen: Huwa Finanz- und Beteiligungs AG
 Funktion: Verwaltungsrat SFS Group, COLTENE, Gurit
 Region: Rheintal
 Jahrgang: 1964



Philipp Gmür

Unternehmen: Helvetia Versicherungen
 Funktion: Vorsitzender der Konzernleitung | Group CEO
 Region: St.Gallen, Gossau
 Jahrgang: 1963



Mehr zu den drei Personen:
<https://www.ihk.ch/neuwahlen>



Weitere Impressionen:



Das Linthgebiet

Grusswort Arbeitgeberverband See und Gaster
Grusswort Gemeindepräsident Rapperswil-Jona
Die Gastregion in Zahlen



Herzlich willkommen in der Region Zürichsee-Linth!



Hubert Britschgi
Präsident AGV See und Gaster

Geschätzte IHK-Mitglieder und Gäste

Im Namen des Arbeitgeberverbandes See und Gaster begrüsse ich Sie herzlich zur Generalversammlung der IHK St.Gallen-Appenzell. Unser Verband zählt rund 175 Mitglieder mit insgesamt 7'500 Arbeitnehmenden. Er erstreckt sich über zehn Gemeinden mit knapp 70'000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Rapperswil-Jona ist das wirtschaftliche Zentrum in der Region Zürichsee-Linth. Es verfügt als Bildungsstandort über ein Potenzial an hoch qualifizierten Arbeitskräften und weist eine grosse Dichte an wertschöpfungsintensiven und innovativen Betrieben mit hoher regionaler Verflechtung auf – mit einigen wirtschaftlichen Leuchttürmen.

In dieser Beschreibung könnten die Begriffe Rapperswil-Jona und Region Zürichsee-Linth ohne Weiteres durch St.Gallen und den Wirtschaftsraum Ostschweiz ersetzt werden. Zudem verbindet der Rickenpass unsere zwei (Wirtschafts-)Räume, die aufgrund der politischen Einheit des Kantons zusammengehören. Folglich können viele Themen gemeinsam bearbeitet werden. In den letzten Monaten hat der AGV See und Gaster die Zusammenarbeit mit der IHK intensiviert. Wir sind überzeugt, dass es sich lohnt, das Verbindende und die gemeinsamen Interessen stärker zu gewichten.

In der IHK-Zukunftsagenda finden sich viele wichtige Projekte, die für unsere Menschen, Familien und Unternehmen von grosser Tragweite sein werden. Die Engpassbeseitigung Rapperswil gehört sicher dazu wie auch der Doppelspurausbau Schmerikon für den Voralpenexpress und die steuerlichen Verbesserungen. Aber auch die regionale Verbindungsstrasse A15 – Gaster ist neben weiteren Themen von erheblicher Tragweite.

Ich bedanke mich bei der IHK St.Gallen-Appenzell für ihr grosses Engagement, eine gesunde und prosperierende Wirtschaft zu fördern, und wünsche allen Teilnehmenden – ob vor Ort oder per Livestream – eine gute Zeit.



Rapperswil-Jona, die Perle am Obersee

Sehr geehrte Mitglieder der IHK, geschätzte Gäste

Im Namen des Stadtrates begrüsse ich Sie sehr herzlich in oder aus Rapperswil-Jona. Es ist mir eine Freude, Sie zur Generalversammlung in der Rosenstadt willkommen zu heissen.

Rapperswil-Jona – oft auch als Perle am Obersee bezeichnet – ist mit rund 27'000 Einwohnerinnen und Einwohnern die zweitgrösste Stadt im Kanton St.Gallen. Die hohe Lebensqualität, die einmalige Lage am See und die gesunde finanzielle Situation machen die Stadt zu einem attraktiven Wohn- und Arbeitsort. Unseren Einwohnerinnen und Einwohnern sowie unseren Gästen stehen ein reichhaltiges Kultur- und Gesellschaftsleben, ein vielseitiges Sportangebot und eine moderne Infrastruktur zur Verfügung.

Verschiedene Attraktionen ziehen Besucherinnen und Besucher von nah und fern an. Über der Altstadt thront das Schloss, das mächtigste Wahrzeichen unserer Stadt. Die Geschichte ist auch in den heimeligen Gassen und auf den grosszügigen Plätzen spürbar. Seit 2001 führt wie schon vor Jahrhunderten eine Holzbrücke für Fussgänger über den Zürichsee nach Hurden. Ganz in der Nähe grüssen die Alpen und an schönen Tagen leuchten von Weitem der Säntis und das Vrenelisgärtli. Als Wirtschaftsstandort profitiert Rapperswil-Jona von der geografischen Lage in der Nähe der Wirtschaftsmetropole Zürich. Die rasche Erreichbarkeit von Stadt und Flughafen Zürich mit dem öffentlichen Verkehr und eine gute Verkehrsanbindung in alle Himmelsrichtungen sind wichtige Faktoren für die Attraktivität unserer Stadt. Aber auch der Bildungsstandort Rapperswil-Jona mit einem Berufs- und Weiterbildungszentrum und der Fachhochschule OST hat einiges zu bieten. Die OST pflegt eine enge und produktive Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und ermöglicht Unternehmen eine enge Anbindung an die Forschung. Nebst zahlreichen KMU, Dienstleistungs- und Gewerbebetrieben bieten denn auch Industriebetriebe mit Weltruf attraktive Arbeitsplätze vor Ort. Besonders stolz machen mich die vielen innovativen Unternehmer, die in Rapperswil-Jona zu Hause sind. Ein leuchtendes Beispiel dafür ist die Enea GmbH, die Gastgeberin der IHK-GV. Der interdisziplinäre Ansatz von Landschaftsarchitektur, Design und Technik lässt auf der ganzen Welt traumhafte Gartenanlagen entstehen. Einen Eindruck davon vermittelt ein Besuch im Enea-Baumuseum, den ich Ihnen wärmstens empfehle. Überhaupt kann ein Ausflug in unsere schöne Stadt gerade in der aktuellen Situation ein bisschen dringend benötigte Ferienstimmung vermitteln.



Martin Stöckling
Gemeindepäsident Rapperswil-Jona

Linthgebiet-Zürichsee

Eine innovative Region im Aufschwung



Alessandro Sgro
Chefökonom IHK

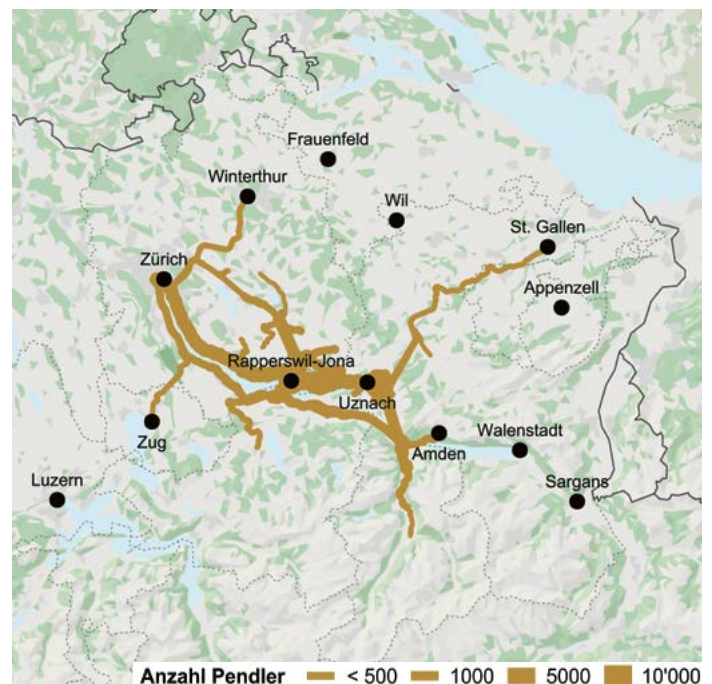
Zwei grössere Seen, Berge, begehrte Ausflugsziele, eine innovative Industrie und eine stark wachsende Bevölkerung: Das Gebiet zwischen Weesen am Walensee, Rapperswil-Jona am Zürichsee sowie dem Ricken hat viel zu bieten. Politisch benannt als Wahlkreis See-Gaster entwickelte sich das Linthgebiet in den vergangenen Jahren zu einer wirtschaftlich dynamischen Region. Das war nicht immer so. Es gab eine Zeit, da herrschte im Gebiet der Linthebene grosse Not. Damit sich das frühere Untertanengebiet, das in der Vergangenheit immer wieder den «Besitzer» wechselte, sich zu einer prosperierenden Region entwickeln konnte, spielten mindestens zwei grössere Infrastrukturprojekte eine zentrale Rolle. Eines betraf die Linth. Die einst fruchtbare Linthebene verwandelte sich im 18. Jahrhundert durch die Klimaänderung in ein ausgedehntes Sumpfgebiet. Die Region war buchstäblich dem Untergang nahe. Nach den kühnen Plänen von Konrad Escher wurde zwischen 1807 und 1816 die Linthkorrektur vorgenommen. Mit einem schnurgeraden Kanal brachte man die Linth in den Zaum und bot der Bevölkerung wieder Sicherheit sowie den Nährboden für eine positive wirtschaftliche Entwicklung.

Pendlerregion Linthgebiet

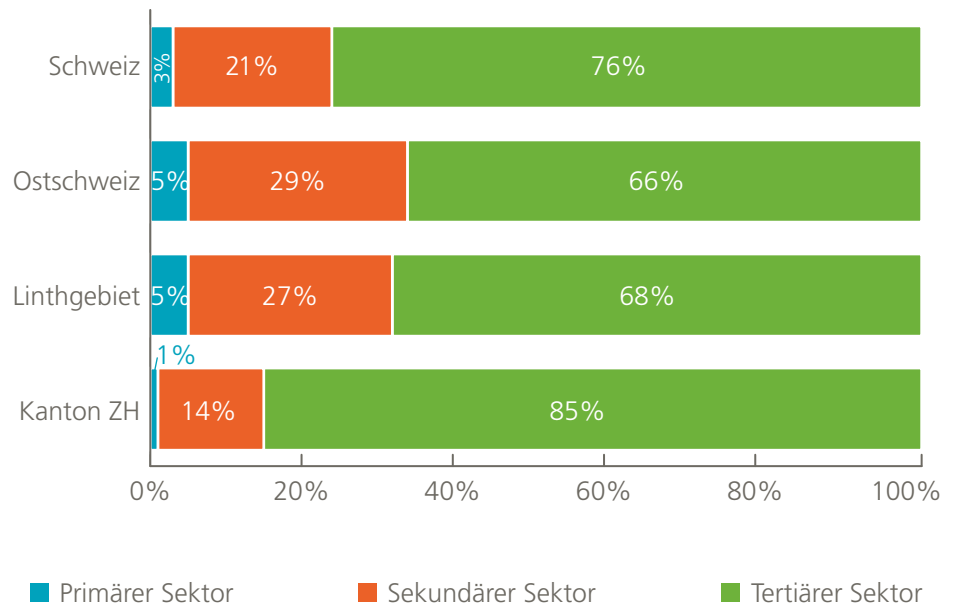
Ein zweites bahnbrechendes Infrastrukturprojekt, das die Region bis heute stark prägt und ihr wirtschaftliche Vorteile bringt, war

1856 der Bau der Eisenbahn. Insbesondere die Linie von Zürich über Wil nach St.Gallen sowie jene von Rapperswil über Sargans nach Chur veränderten sowohl Waren- als auch Personenströme. Bis ins Jahr 1859 war das Dorf Uznach die wichtigste Postzentrale in der ganzen Ostschweiz und Knotenpunkt wichtiger Postkurse – so auch jener nach St.Gallen. Die alte Rickenstrasse von Uznach nach Wattwil war jahrhundertlang einer der beliebtesten Fahrwege und die Region insgesamt durch ihre geografische Lage schon immer an der Schlagader des Verkehrs. Heute orientiert sich die Bevölkerung stärker nach Zürich. Das zeigen die aktuellen Pendlerströme deutlich auf. Die hervorragende Anbindung an das Zürcher S-Bahn-Netz führte in den vergangenen Jahren auch zu einem regelrechten Bevölkerungswachstum. Die Region zählt heute 67'089 Einwohner. Das ent-

spricht rund 13 % der gesamten Bevölkerung des Kantons St.Gallen. Seit dem Jahr 2000 ist die Region – gemessen an der Veränderung der ständigen Bevölkerung – um 20 % gewachsen und mit dem Werdenberg und dem Rheintal eine jener Regionen mit dem stärksten Bevölkerungswachstum im Kanton. 11'000 Weg- und 6'500 Zupendler machen das Linthgebiet zu einer ausgeprägten Pendlerregion, die sowohl als Arbeits- als auch als Wohnort attraktiv ist. Von den Wegpendlern arbeiten 70 % im Kanton Zürich, 13 % im Kanton Schwyz und 8,5 % im Kanton Glarus. Mit Rapperswil-Jona und Kaltbrunn verfügt die Region über zwei der steuerlich attraktivsten Gemeinden im ganzen Kanton. Das beschleunigte das Bevölkerungswachstum sowie die Bautätigkeit zusätzlich – Letzteres auch in ländlichen Gemeinden. Doch die Kehrseiten sind hohe Immobilienpreise. Die



Pendlerströme in und aus dem Linthgebiet, Berechnungen: IHK-Research, Quelle: Bundesamt für Statistik, Kartengrundlage Google Maps.



Wirtschaftsstrukturen im Vergleich,
Quelle: IHK-Research, Bundesamt für Statistik

Mietpreise sind in der Region mitunter am höchsten im ganzen Kanton.

Starke Industrie

Obwohl sich die Region nach Zürich orientiert, verfügt sie selbst über einen starken, international orientierten Wirtschaftsraum und bietet selbst attraktive Arbeitsplätze in weltweit tätigen Grossbetrieben wie Geberit, ams oder LafargeHolcim sowie in vielen KMU. 5'048 Unternehmen beschäftigen über alle drei Wirtschaftssektoren hinweg insgesamt 33'578 Mitarbeitende. 67 % der Beschäftigten arbeiten dabei im Dienstleistungssektor, 28 % in Industrieunternehmen und 5 % im Landwirtschaftssektor. Der Industriesektor ist wie in der gesamten Kernregion Ostschweiz (Kantone St.Gallen, Thurgau und beide Appenzell) auch im Linthgebiet weiter sehr ausgeprägt. Im benachbarten Kanton Zürich und in der gesamten Schweiz sind noch 11 % respektive 14 % der Arbeitnehmenden im zweiten Wirtschaftssektor beschäftigt. Der Grossteil der Beschäftigten arbeitet im Dienstleistungssektor: 86 % im Kanton Zürich und 78 % in der gesamten Schweiz.

Innerhalb des zweiten und dritten Wirtschaftssektors unterscheidet sich das Linthgebiet, verglichen mit der Kernregion Ostschweiz, in einigen Bereichen. Gemessen an der Anzahl Beschäftigten ist im Linthgebiet das verarbeitende Gewerbe weniger ausge-

prägt, wohingegen das Baugewerbe in der Teilregion stärker vertreten ist. Ziemliche Differenzen zeigen sich innerhalb des verarbeitenden Gewerbes. So ist im Linthgebiet die Metallindustrie, die Kunststoffindustrie sowie der Bereich der elektronischen Ausrüstungen deutlich ausgeprägter als in der Kernregion Ostschweiz. Auf der Gegenseite ist es der Maschinenbau und speziell der Bereich der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten. Letzterer ist in der Teilregion inexistent.

Im Dienstleistungssektor ist in der Kernregion Ostschweiz – wiederum gemessen an der Anzahl Beschäftigten – das Gesundheits- und Sozialwesen sowie der Bereich Verkehr und Lagerung stärker ausgeprägt, wohingegen das Linthgebiet anteilmässig mehr Beschäftigte im Bereich Erziehung und Unterricht aufweist. Im Gastgewerbe sind beide Regionen ähnlich ausgeprägt.

Starkes Gespann zwischen Industrie und Wissenschaft

Zwar nahm der Anteil der Beschäftigten in Industrieunternehmen in den vergangenen Jahren wie in der gesamten Kernregion auch im Linthgebiet ab. Dennoch verfügt die Region über einen innovativen und starken Industriesektor. Die Region zeichnet sich durch eine hoch innovative und vielfältige Unternehmenslandschaft aus, die über einige international erfolgreiche «hidden champions» ver-

fügt. Gerade für die in einem starken internationalen Wettbewerb stehende Industrie ist die Wahrung der Innovationskraft zentral. Dabei spielt die Fachhochschule OST eine wichtige Rolle. Mittels zahlreicher Kooperationen und Praxisprojekte zwischen Unternehmen und der OST wird nicht nur der Wissenstransfer zwischen Praxis und Wirtschaft gefördert, sondern insgesamt die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen sowie diejenige der gesamten Region. Gerade die OST ist ein weiteres positives Beispiel eines visionären, kantonsübergreifenden Infrastrukturprojekts, das die gesamte Region weiterentwickeln wird.





Unternehmen aus der Region

Geberit AG, Otto Hofstetter AG, Streuli Pharma AG,
Weidmann Holding AG, Kundert AG, Enea Landschaftsarchitektur GmbH



Die Geberit-Gruppe



Geberit ist europäischer Marktführer bei Sanitärprodukten und erwirtschaftete im Jahr 2020 3 Milliarden Franken Umsatz. Die Gruppe ist mit rund 12'000 Mitarbeitenden in rund 50 Ländern weltweit präsent – Hauptmarkt ist Europa. Dort befinden sich 23 von 29 Produktionswerken, drei weitere in den USA, zwei in China und eines in Indien.

schen Sanitärtechnik und Badezimmerdesign. Die Geberit-Produkte kommen bei Neubauten und Renovationen zum Einsatz. Das Sortiment umfasst Installations- und Spülsysteme, Rohrleitungs- sowie Badezimmerysteme.

Als breit aufgestelltes und gleichwohl spezialisiertes Unternehmen bietet Geberit sei-

Die Geberit-Gruppe mit Hauptsitz in Rapperswil-Jona (CH) wurde 1874 gegründet. Als Anbieter von Systemlösungen verfügt das Unternehmen über langjährige Erfahrung und ein ausgewiesenes Know-how an der Schnittstelle zwi-

nen Fachpartnern aus Bau und Handel neben den hochwertigen Produkten einzigartige Mehrwerte: So wird in den 29 Ausbildungszentren ein breit gefächertes Schulungsprogramm angeboten – zusätzlich zur Unterstützung auf den Baustellen vor Ort oder über Online- und Offline-Kanäle.

Geberit nimmt Nachhaltigkeit sehr ernst. Das gilt für die ethischen Standards als Arbeitgeber, für die Ökoeffizienz der Produkte und für die Prozesse im Unternehmen – von der Beschaffung über die Produktion bis zur Logistik. Seit 1999 ist Geberit an der Schweizer Börse kotiert. Im Jahr 2012 wurde die Geberit-Aktie in den Swiss Market Index aufgenommen.

■ GEBERIT

www.geberit.ch

Otto Hofstetter AG



Die Otto Hofstetter AG ist international führend im Werkzeug- und Formenbau und zu hundert Prozent in Familienbesitz. Seit der Gründung am 1. April 1955 bekennt sich das Familienunternehmen zur Fertigung hochqualitativer Spitzenprodukte. Die von der Otto Hofstetter AG entwickelten und produzierten Spritzgiesswerkzeuge für PET-Vorformlinge, Dünnwand-Lebensmittelverpackungen und Tuben gelten in der PET- und Verpackungsindustrie als Benchmark. Unternehmen auf der ganzen Welt zählen auf die Werkzeuge aus der Ostschweizer Manufaktur. Der Exportanteil der Produkte liegt bei 99,8 Prozent. Alle Werkzeuge werden am Hauptsitz in Uznach hergestellt und erhalten das typisch schweizerische Finish in höchster Qualität. Jedes Werkzeug verlässt die Manufaktur erst nach eingehenden Tests, die unter Produktionsbedingungen ausgeführt werden. Servicestellen auf fast allen Kontinenten und mobile Serviceingenieure garantieren bei Bedarf eine umfassende After-Sales-Dienstleistung mit entsprechend rascher Reaktionszeit.

Ⓜ Otto Hofstetter

www.otto-hofstetter.swiss



Streuli Pharma AG

1867 wurde die Apotheke Streuli in Uznach gegründet. Heute steht Streuli Pharma AG für ein unabhängiges und eigenständiges Schweizer Familienunternehmen der pharmazeutischen Industrie. Mit Claudia Streuli als Präsidentin des Verwaltungsrats führt bereits die fünfte Generation das Unternehmen.

Streuli Pharma produziert eigene Arzneimittel zur Grundversorgung in den Bereichen Human-, Dental- und Veterinärmedizin sowie Präparate zur Nahrungsergänzung für den Schweizer Markt. Ausserdem ist das Ostschweizer Unternehmen international als Lohnherstellerin in den Segmenten Arzneimittel und Medizinprodukte tätig. Dabei zeichnet sich Streuli Pharma durch eine hohe fachliche Kompetenz in allen pharmazeutischen Technologien aus – von der Tablette bis zu komplexen sterilen Präparaten. Über



90 Prozent der Produkte werden am Standort in Uznach mit rund 200 Mitarbeitenden hergestellt – beispielsweise jährlich über 200 Millionen Tabletten oder rund 5 Millionen Ampullen.

Die über 150-jährige Tradition, gepaart mit Innovationsgeist und modernsten Technolo-

gien, garantieren eine stets hohe Qualität und Arzneimittelsicherheit.



www.streuli-pharma.ch

Weidmann Holding AG

Die **Weidmann Holding AG** (Weidmann Gruppe) ist seit über 140 Jahren ein weltweit tätiges, familiengeführtes Technologie-Unternehmen mit Hauptsitz in Rapperswil-Jona. An rund dreissig Standorten – darunter auch in Werken in Bad Ragaz und Ennenda (GL) – beschäftigt Weidmann rund 2'800 Mitarbeitende und erarbeitet einen Umsatz von rund 350 Millionen Franken. Die Weidmann Gruppe umfasst drei Unternehmensbereiche: **Weidmann Electrical Technology** ist als Partnerin für die globale Transformatorenindustrie marktführend in der Entwicklung und Fertigung von Hochspannungs-Isolationsmaterial, Isolationskomponenten und -systemen, vornehmlich aus Cellulose. Sie unterstützt auch Betreiber von Transformatoren, im Wesentlichen Energieversorgungsunternehmen, mit Diagnostik und Engineering-Dienstleistungen, Sensoren sowie Monitoren.

Weidmann Fiber Technology stellt mit einem patentierten, mechanischen Verfahren ein neuartiges Material her – mikrofibrillierte Cellulose (MFC). Auf dieser Basis entwickelt sie qualitativ hochwertige, umweltfreundliche Anwendungen und Produkte, die auf individuelle Kundenanforderungen zugeschnitten sind, beispielsweise im Bereich Textilien oder Agrochemie. Im Vordergrund steht zurzeit die Einführung in den Kosmetikmarkt mit einem Vertriebspartner.

Weidmann Medical Technology spezialisiert sich auf die Entwicklung, Industrialisierung, Produktion und Assemblierung hochwertiger

kundenspezifischer Kunststoff-Spritzgussysteme für die Medizintechnik und die Pharmaindustrie («In Vitro Diagnostic», «Medical Devices» und «Drug Delivery»).

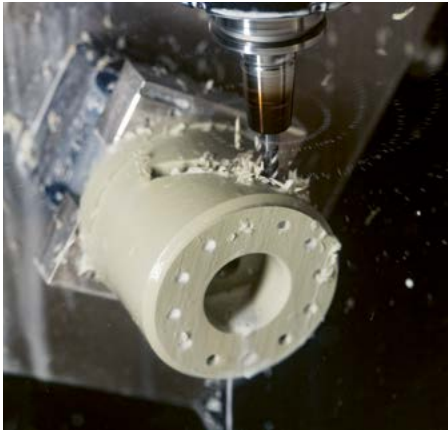
WEIDMANN

www.weidmann-group.com





Kundert AG



Die in über hundert Jahren gewachsene Kompetenz, die hoch qualifizierten Mitarbeitenden und das kompromisslose Qualitätsdenken machen KUNDERT zum führenden Ansprechpartner für die Verarbeitung von technischen Kunststoffen. Zu den Kernkom-

petenzen der Unternehmung gehören spanabhebend bearbeitete Komponenten, Formteile und Beschichtungen aus Polyurethan, Spritzgussteile und das breite Sortiment an Kunststoff-Halbzeugen.

Die KUNDERT AG wurde 1906 als Handelsvertreterin von Zubehör für Textilmaschinen gegründet. Seit den 1960er-Jahren stellt das Schweizer Familienunternehmen unter der Leitung der dritten und vierten Generation seine Produkte in Rapperswil-Jona her. Die kundenspezifischen, technisch komplexen Kunststoffteile von KUNDERT werden im Maschinen- und Anlagenbau, in der Medizin- und Umwelttechnik sowie in der Luftfahrt und Automotiv-Industrie eingesetzt. Als mittelständisches Unternehmen bringt sich KUNDERT auch bei grossen Entwicklungen in Zukunftsmärkten als gefragter Engineering-Partner mit ein. So zum Beispiel bei

der Entwicklung von Kunststoffteilen für die Herstellung von medizinischen Geräten wie Magnetresonanz- oder Computer-Tomografie.

Die rund hundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden 2021 einen Umsatz von rund 20 Millionen Franken erwirtschaften. Rund ein Zehntel der Beschäftigten sind Polymechaniker- und KV-Lernende. Praktikumsangebote für Studierende der ETH und Fachhochschulen gehören ebenso zur langjährigen Praxis wie die enge Zusammenarbeit mit der betreuten Industriewerkstatt der Stiftung Balm in Jona.



Enea Landschaftsarchitektur

Enea Landschaftsarchitektur entstand 1993, als Enzo Enea die auf Gartendekoration spezialisierte Firma seines Vaters übernahm. Diese baute Enzo Enea nach und nach zu einem führenden Unternehmen in der Landschaftsarchitektur aus. Enea ist inzwischen anerkannt für seine Fähigkeit, komplexe



Gestaltungen und Anlagen von Privatgärten und Terrassen, Restaurants, Hotels und Ferienanlagen sowie Firmengärten, öffentlichen Parks und Golfplätzen im In- und Ausland zu realisieren. Die Stärke des Unternehmens liegt in seinem individuellen Service, anspruchsvollen Kunden die komplette Realisierung eines Gartenprojekts aus einer Hand anzubieten; von der Planungs- und Bauphase einschliesslich der Installation von Bewässerungsanlagen und Gartenbeleuchtungen bis zur kompletten Ausstattung mit Möbeln. Die Gartenpflege nach Vollendung des Projekts übernimmt ein professionelles Team aus Landschaftsgärtnern.

Büros in Zürich, Miami und New York

2005 eröffnete Enea in Zürich die erste Niederlassung in Form eines «Garden Concept Store» unter dem Namen «Enea Outside In».

Heute konzentriert sich «Enea Outside In» mit einem Design-Store und Studio thematisch auf Innenarchitektur, selektionierte Designermöbel und exzellente Handwerkskunst. Ebenfalls im Jahr 2005 wurde das Landschaftsarchitekturbüro Enea Garden Design Inc. in Miami, Florida, gegründet. Die 15 Landschaftsarchitekten betreuen alle Projekte in den USA und in Südamerika. Nach zehn erfolgreichen Jahren in Miami folgte 2016 die Eröffnung von Enea Garden Design NY Inc. in New York City. Heute freuen sich Kunden weltweit über die Gestaltungsideen, Qualität und Leidenschaft, die Enea zu einem der führenden Landschaftsarchitekten der Welt machten.



Hier geht's zu den einzelnen Unternehmensvideos:
<https://www.ihk.ch/unternehmen-aus-der-region>

Firmenporträts

Ostschweizer Unternehmen stellen sich vor





Mercedes-Benz «Dealer of the Year» aus Appenzell

Die Zeughausgarage aus Appenzell durfte kürzlich den Preis für den besten Mercedes-Benz-Händler des Jahres 2020 entgegennehmen. Diese besondere Auszeichnung zeigt, dass hier der Kunde tatsächlich noch König ist.



Albert Neff, Inhaber.

Albert Neff, die Zeughausgarage wurde kürzlich von der Mercedes-Benz Schweiz AG mit dem 1. Rang des «Dealer of the Year»-Awards ausgezeichnet. Was bedeutet dieser Preis für Sie als Inhaber?

Für mich persönlich und das gesamte Team der Zeughausgarage bedeutet diese Auszeichnung als bester Mercedes-Benz-Händler der Schweiz und Liechtenstein vor allem eine riesige Freude und Stolz, aber auch eine grosse Ehre. Wir haben diesen Titel zum ersten Mal erhalten und dabei erst noch die maximal mögliche Punktzahl erreicht. Das ist in etwa so wie ein Zeugnis mit lauter Sechsen.

Nach welchen Beurteilungskriterien wird der Award jeweils vergeben?

In erster Linie werden die Bereiche Verkauf und Aftersales beurteilt. Dazu gehören der Marktanteil in der Region und die überdurchschnittliche Zielerreichung im Verkauf. Im Be-

reich Aftersales bewertet Mercedes-Benz die Kundenzufriedenheit, welche direkt durch Kundenbefragungen erhoben wird. Ausserdem fliessen Kundenbindungsmassnahmen in die Bewertung mit ein.

Und welche Faktoren haben aus Ihrer Sicht zum Gewinn des Awards geführt?

Den Gewinn dieser Auszeichnung verdanken wir in erster Linie unseren Mitarbeitenden. Vor rund zwei Jahren übernahm ich die operative Führung der Zeughausgarage. Wir durften uns glücklich schätzen, bereits damals eine starke Basis aus langjährigen und top ausgebildeten Mitarbeitenden zu haben. Diese ergänzten wir laufend durch junge, hochmotivierte Teammitglieder. So können wir heute rund 30 Fachkräfte zur Zeughausfamilie zählen. Einen besonderen Fokus legen wir auf die stetige Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden. Dies bestätigen nicht nur die unzähligen Zertifikate, die in



Die Preisübergabe
«Dealer of the Year»:
Steffen Baumann
(rechts), Head of Sales
Operations bei
Mercedes-Benz
Schweiz AG.

der Zeughausgarage präsentiert werden, sondern auch das fachmännische Know-how unserer Werkstattmitarbeitenden. Wir alle haben eine grosse Freude an unserer Arbeit mit erstklassigen Autos und teilen diese Begeisterung gerne mit unseren Kunden.

Was ist denn konkret das Geheimrezept der Zeughausgarage?

Wir sind eine kleine, gepflegte Mercedes-Benz-Garage und haben viele treue Kunden aus der ganzen Ostschweiz. Diese schätzen den persönlichen Kontakt mit unseren Mitarbeitenden und den professionellen Service. Der Standort Appenzell ist sicher auch ein Vorteil. Die Kunden aus den umliegenden Kantonen verbinden den Werkstattbesuch gerne mit einem Ausflug ins schöne Dorf Appenzell oder einer Alpsteinwanderung.

Ein Blick in die Zukunft: Welche Projekte plant die Zeughausgarage in den kommenden Monaten?

Uns ist nicht nur die Pflege unserer bestehenden Kunden wichtig – auch die kommende Generation von Autofahrern soll in der Zeughausgarage ihren vertrauensvollen Partner finden. Deshalb haben wir das Vorteilspaket «Service Young» ins Leben gerufen. Alle Personen von 18 bis 28 Jahren profitieren von exklusiven Vorteilen, wenn sie den Autoservice bei uns vornehmen lassen – egal, wo das Fahrzeug ursprünglich gekauft wurde.

Wie haben Sie die «Dealer of the Year»-Auszeichnung mit Ihrem Team gefeiert?

Aufgrund der gegenwärtigen Coronasituation konnten wir unseren Sieg leider noch nicht gebührend feiern. Sobald es die Situation zulässt, werden wir dies nachholen und mit dem gesamten Team einen dreitägigen Ausflug machen.

2020 war für viele Unternehmen ein herausforderndes Jahr. Wie ist die Zeughausgarage damit umgegangen?

Die Schliessung unserer Verkaufsräume und das Absagen der Kundenanlässe taten weh. Wir haben die Anweisungen des Bundesrates sehr ernst genommen und entsprechend umgesetzt. Zum Glück durften wir den Kundendienst und die Werkstatt weiterhin offenhalten. Im Bereich Verkauf haben wir unsere Anstrengungen auf die sozialen Medien gerichtet. Diesen Kanal möchten wir auch in Zukunft aktiv nutzen – folgen Sie uns doch auf Facebook und Instagram, damit Sie sehen, was in der Zeughausgarage gerade aktuell ist.

Zeughausgarage AG
Gaiserstrasse 10
9050 Appenzell
www.zeughausgarage.ch
info@zeughausgarage.ch
Tel. +41 71 788 10 30

Fast 90 Jahre Familientradition

Als Albert Neff senior 1935 mitten in Appenzell seine Autogarage eröffnete, waren Automobile in dieser ländlichen Gegend noch nicht stark verbreitet. Durch sein unternehmerisches Gespür und den stetigen Ausbau des Angebots konnte sich die Zeughausgarage jedoch am Markt behaupten und kontinuierlich wachsen. Vor 50 Jahren erfolgte die Übernahme der Markenvertretung von Mercedes-Benz. 2016 erfolgten ein kompletter Umbau und die Erweiterung des Ausstellungsraumes. So kann heute die gesamte Palette an Mercedes-Benz-Personenwagen und Nutzfahrzeugen präsentiert werden. Occasionen aller Kategorien, Serviceleistungen, Ersatzteile und Zubehör runden das Angebot ab. Die Zeughausgarage beschäftigt rund 30 Fachkräfte und wird in der 3. Generation durch Albert Neff geführt. Das Hauptziel hat sich über all die Jahre nicht verändert: als kleine, feine und vor allem persönliche Garage den bestmöglichen Service für den Kunden zu bieten.





Erfolg dank Freiraum, Kreativität und Wertschätzung

Abacus Research ist eine Erfolgsgeschichte, die vor 35 Jahren begann. Was in einer Studentenwohnung als Traum dreier Studenten vom eigenen Unternehmen begann, hat sich mittlerweile zum führenden Schweizer Softwareanbieter für KMUs entwickelt.



Das Unternehmen, das bereits über 550 Mitarbeitende zählt, setzt seit seinen Anfängen auf eine Unternehmenskultur, die auf Freiraum, Kreativität und Teamwork basiert. So gilt seit jeher das Bestreben, Mitarbeitenden die Möglichkeit zu bieten, sich in ihren Aufgabengebieten optimal zu entfalten und das Beste aus sich herauszuholen. Und wie die Geschichte von Abacus zeigt: Wenn Mitar-

beitende ihre Stärken und Ideen zusammenbringen, dann entsteht langfristiger Mehrwert – für Mitarbeitende, Unternehmen, Partner und Kunden.

Der Mensch im Mittelpunkt

Wer Bestleistungen erzielen will, muss den Menschen in den Mittelpunkt stellen und gemeinsam denken, davon ist man bei Abacus

überzeugt. Dementsprechend liegt es in der DNA der Firma, Produkte so zu entwickeln, dass sie Perspektiven und Wünsche der Anwender ebenso integriert wie kurz-, mittel- und langfristige Trends. Dieses umfassende und nachhaltige Denken zeigt sich auch im Umgang mit den Mitarbeitenden, die als eigenständige Persönlichkeiten betrachtet werden. Folglich kommt sowohl der Arbeitsumgebung als auch dem Austausch untereinander, einer ausgewogenen Work-Life-Balance sowie dem leiblichen Wohl ein grosser Stellenwert zu. Konkret bedeutet dies: inspirierende und moderne Arbeitsräume, jährliche Teamausflüge, ein hauseigener Fitnessraum sowie ein breites Sportangebot wie beispielsweise inhouse durchgeführte Yoga- und Pilatesstunden. Musikalisch orientierte Mitarbeitende rocken gemeinsam in der AbaBand und für das leibliche Wohl sorgen zwei italienische Restaurants, die gern auch von externen Gästen besucht werden. Für Mitarbeitende ist das Mittagsmenü im «Al Covo» gratis, in dem es frische Salate, Pasta sowie Pizzen aus dem Holzofen gibt. Im «Segreto», einem Haute-Cuisine-Restaurant, werden aromatische Kompositionen zwischen italienischem Dolcevita und Ostschweizer Bodenständigkeit serviert.

Wer den öffentlichen Verkehr nutzt, kann mit dem Bus direkt zum Arbeitsplatz fahren. Für Autos stehen Gratisparkplätze zur Verfügung, E-Mobilität wird mit eigenen Ladestationen gefördert.

Die Abacus-Gründer sind heute noch mit grosser Leidenschaft im Unternehmen tätig. Nach wie vor sind sie der Überzeugung: Das, was man mit Freude macht, macht man besser – daher darf auch der Spass bei der Arbeit nie fehlen.

Über Abacus Research

Die Abacus-Gruppe beschäftigt rund 550 Mitarbeitende. Mit über 135 000 verkauften Programmen und 60 000 Unternehmen ist sie die grösste und damit erfolgreichste unabhängige Schweizer Anbieterin von Business-Software für KMU. Der Hauptsitz der inhabergeführten Firma ist in Wittenbach-St.Gallen. Niederlassungen befinden sich zudem in Biel, Thalwil, München, Hamburg und Stuttgart.
www.abacus.ch



Das umweltfreundliche Blöchlinger Recycling bringt Bauabfälle zurück in den Kreislauf und reduziert damit Deponien.

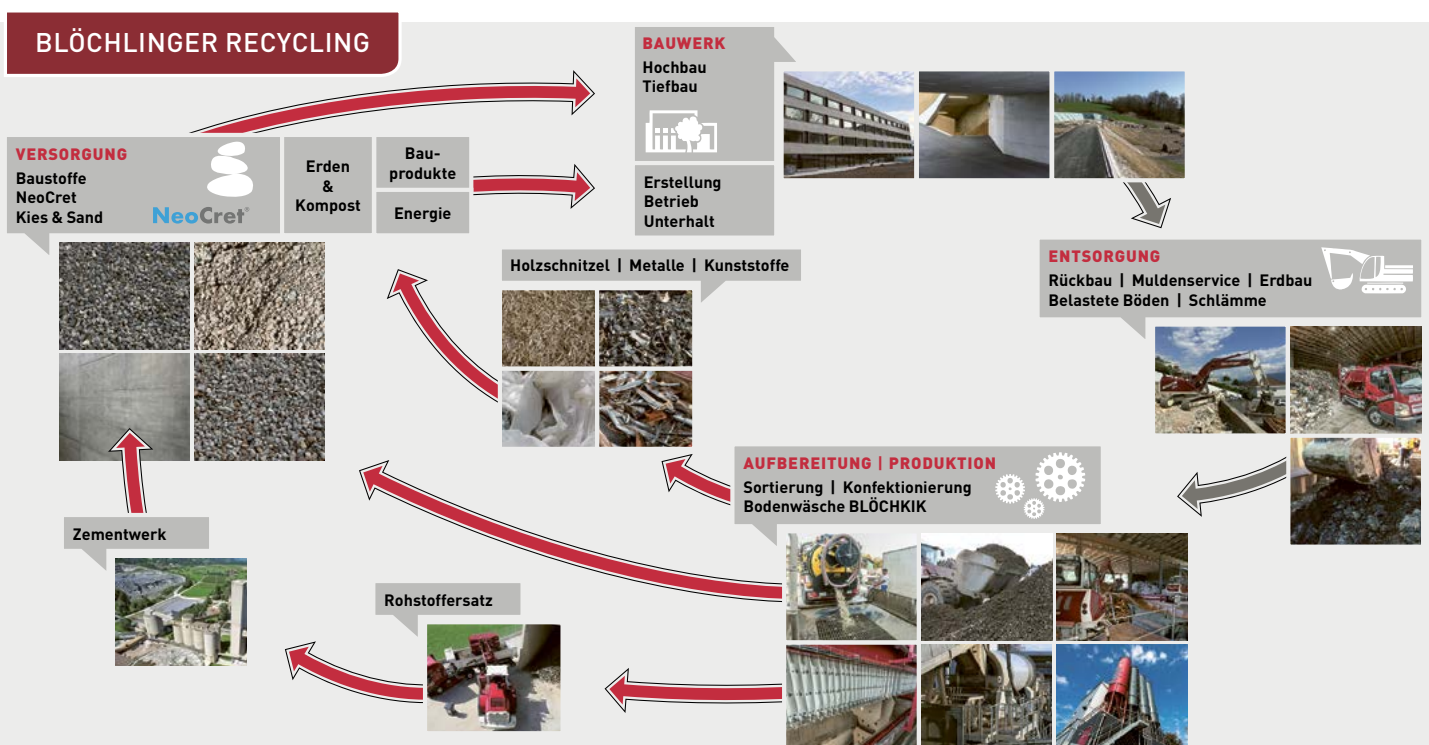
Als Kreislaufunternehmen übernimmt die 100 jährige Blöchlinger AG Verantwortung gegenüber der Umwelt und der Bevölkerung und verwertet als einzige Baustoffunternehmen in der Region 80% der angenommenen Bauabfälle zu Baustoffen wie z.B. NeoCret® dem Ökobeton. Nur noch 20% unverwertbare Bauabfälle müssen abgelagert werden. Zu viele Bauabfälle gehen im Kanton St.Gallen direkt in die Deponien.

Der Abfall aus der Bauindustrie ist die weitaus grösste Abfallmenge und macht ca. 65 Mio Tonnen/Jahr in der Schweiz aus. Bei so viel Masse ist es unabdingbar, den Bauabfall zu rezyklieren. Das Blöchlinger Recycling bringt seit 36 Jahren Abfälle aus der Baubranche in den Produktionskreislauf zurück, aus dem neue Baustoffe entstehen.

Mit der schweizweit einmaligen Bodenwäsche BLÖCHKIK (Blöchlinger Kies Im Kreislauf) schliesst das innovative Baustoffunternehmen in Neuhaus-Eschenbach den Baustoffkreislauf. Die Blöchlinger AG kann belastete und verunreinigte Böden sowie Schlämme bis Verschmut-

zung E-Material (Reaktorstoffe), Sonderabfälle und Mischabbruch vollständig aufbereiten. Mit aufwendigen Prozessen werden aus den Boden- und Rückbaumaterialien Gesteinskörnungen zur Herstellung von NeoCret® dem Ökobeton für den Hoch- und Tiefbau gewonnen. Den in der Gesteinskörnung unerwünschte Feinstanteil mit Durchmesser < 0,063 mm wird zum wertvollen Rohstoffersatz, aus dem Zement produziert wird. Somit wird eine bis zu 100% Verwertungsquote der belasteten und verunreinigten Böden und des Mischabbruchs erreicht. Die Blöchlinger AG konnte so innerhalb der letzten 36 Jahre das Bauabfallvolumen mehrere Deponien zurück in den Baustoffkreislauf bringen.

Damit der Baustoffkreislauf durch die Blöchlinger AG technisch und wirtschaftlich tragbar betrieben werden kann, ist diese angewiesen, den kleinen Anteil von 20% unverwertbare Bauabfälle selber ablagern zu können. Damit jedoch Deponien auch im Kanton St.Gallen nachhaltig, umweltschonend und immer im Zusammenhang mit einer Kreislaufwirtschaft betrieben werden, wünscht sich die Blöchlinger AG vom Kanton eine obligatorische Verwertungspflicht von 70%, also ein 70%iges Zurückführen der Bauabfälle in den Kreislauf. Eine Verwertungspflicht für Bauabfälle kennt zum Beispiel der Kanton Zürich. Damit würde die Baustoffbranche im Kanton St.Gallen in eine nachhaltige Zukunft geführt.



100
WEGWEISEND
JAHRE

Blöchlinger AG | Jakobstrasse 2 | 8732 Neuhaus
Telefon 055 286 46 26 | info@bloechlinger.ch | bloechlinger.ch

Weiterbildung – Win-Win für alle

Das Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs (bzb) ist ein Ort, an dem Fachwissen und Können ausgetauscht werden. Mit über 2800 Lernenden und zusätzlich 2000 teilnehmenden Erwachsenen in der Weiterbildung ist das Bildungszentrum der regional führende Bildungsanbieter und ein zentraler Baustein des dualen Bildungssystems in der Ostschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein. Das bzb ist gut im internationalen Hightech-Tal positioniert und hervorragend vernetzt. Das bzb beschäftigt rund 260 Lehrpersonen und Mitarbeitende und rund 140 Dozierende in Voll- und Teilzeit.

Lehrabschluss – und dann?

Man wählt heute nicht mehr den Beruf fürs Leben, man wählt den Grundstein und baut dann darauf auf. Die Durchlässigkeit des Schweizer Bildungssystems macht dies möglich: Wer eine Berufslehre absolviert hat, besucht früher oder später eine Weiterbildung. Mit der Berufsmaturität und der höheren Be-

rufsbildung bietet das bzb zwei zentrale Weiterbildungsstufen an, die auf der Grundbildung aufbauen. Zahlreiche Berufsleute qualifizieren sich schon kurz nach der Grundbildung am bzb weiter. Die meisten der 140 Dozierenden arbeiten in der regionalen Wirtschaft und bringen ihr aktuelles Praxiswissen ein. «Und zwar auf Augenhöhe», wie Marcel Brändli, Leiter Abteilung Weiterbildung, betont. «Wir pflegen den Austausch von Erfahrungs- und Praxiswissen und profitieren so gegenseitig. Unsere Teilnehmenden haben alle das gleiche Ziel: Sie wollen ihre Weiterbildung erfolgreich abschliessen. Das bedingt ihr und unser höchstes Engagement.»

Vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten

Angebote der höheren Berufsbildung bauen auf einem Lehrabschluss auf und sind beliebt bei Lernenden, welche nach einer gewissen Praxiszeit weiterkommen wollen. Während ein Bachelor (FH oder Uni) eher einen wissenschaftlichen Ansatz verfolgt, sind die Angebote der höheren Berufsbildung stärker praxisorientiert. «Unser Unterricht ist stark auf die praktische Anwendung ausgerichtet, und auch das Prüfungssystem zielt mehr auf das «Können» statt nur auf das «Wissen» ab», meint Brändli. «Statt einer schriftlichen Prüfung erarbeiten die Teilnehmenden und Studierenden z.B. eine umfassende Analyse mit Handlungsempfehlungen für ihr eigenes Unternehmen. Nicht zu vergessen sind die ergänzenden Weiterbildungsangebote am bzb, wie beispielsweise der Handelsschule, und die Lehrgänge auf Stufe Sachbearbeiter/-in, welche Quereinsteigenden einen Zugang zur höheren Berufsbildung ermöglichen. Zusätzlich



Marcel Brändli, Leiter
Abteilung Weiterbildung

bietet das bzb diverse Kursangebote in den Bereichen Sprachen, Wirtschaft, Technik und Informatik an, welche auch als Firmenkurse gebucht werden können.

Nutzen von Erwachsenenbildung

«Angebote in der Erwachsenenbildung sind erfahrungsgemäss nicht gerade günstig, man muss jedoch immer auch den Nutzen sehen», so Brändli. Dann weisen die Bildungsangebote nämlich ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis auf. Zudem ist der regelmässige und intensive Austausch mit der regionalen Wirtschaft beim bzb Programm. Es gilt, die Bedürfnisse der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber zu erfassen und neue Lehrgänge zu prüfen. Die Unternehmen schätzen die gute Kommunikation und motivieren ihre Mitarbeitenden zur Weiterbildung am bzb. Einige Arbeitgeber beteiligen sich finanziell oder geben Arbeitszeit für die Weiterbildung frei. Win-Win für alle, sozusagen.

Kanton St.Gallen

**Berufs- und Weiterbildungszentrum
Buchs**

Abteilung Weiterbildung

058 228 22 00

www.bzbbuchs.ch

weiterbildung@bzbbuchs.ch

bzb.

Lehrgang-/Studiengangstarts ab August 2021

Bereich Wirtschaft:

- Dipl. Betriebswirtschafter/-in HF
- Dipl. Wirtschaftsinformatiker/-in HF
- Technische Kaufleute mit eidg. FA
- Fachleute Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. FA
- Sachb. Marketing und Verkauf edupool
- Sachb. Rechnungswesen/Treuhand edupool
- Sachb. Immobilienbewirtschaftung SVIT
- Lehrgänge der Handelsschule

Bereich Technik:

- Dipl. Techniker/-in HF Maschinenbau
- Dipl. Techniker/-in HF Unternehmensprozesse
- Dipl. Supply Chain Manager NDS HF
- Prozessfachleute mit eidg. FA
- Bauleiter/-in Hochbau mit eidg. Diplom
- Vorarbeiter/-in Holzbau mit eidg. FA
- Hauswart/-in mit eidg. FA
- Cyber Security Specialist mit eidg. FA
- Dipl. Qualitätsfachleute bzb
- Oberflächenspezialist/-in bzb-Teknos Feyco AG

**Diverse Kurse in Wirtschaft, Technik,
Informatik und Sprachen**



Unsere Umwelt von morgen gestalten wir heute

Ihr Kompetenzzentrum für erneuerbare Energien

Die Energieagentur St.Gallen setzt sich im Kanton St.Gallen für die Steigerung der Energieeffizienz, den Einsatz von erneuerbaren Energien und die Senkung der CO₂-Emissionen im Gebäudepark ein.

Unsere 18 Mitarbeitenden beraten seit 2012 neutral bezüglich aktueller Produkte und Dienstleistungen in der Bau- und Energiebranche. Die Energieagentur fördert in Netzwerken den Wissensaustausch und vertieft in Fachkreisen aktuelle Themen praxisnah und lösungsorientiert. Aktuelle Aktivitäten zeigen auf, wie die Energieagentur Brücken baut zwischen Industrie/Gewerbe und Eigentümerinnen und Eigentümern von Gebäuden.

Heizung ersetzen – Klima schützen – Geld sparen

Ein wichtiger Teil des laufenden Programms «erneuerbar heizen» ist die Impulsberatung durch Installateure oder Energieberaterinnen. Sie wurden gemeinsam durch den Verband suisselec und die Energieagentur geschult. Diese Fachpersonen helfen vor Ort, bei einem bevorstehenden Heizungsersatz die passende Lösung zu finden. Sie zeigen die Schritte zu einer erneuerbaren Heizung auf und informieren über Klimawirkung und Jahreskosten. Den Fachpersonen wird ihre Leistung mit CHF 500.– aus dem kantonalen Förderprogramm vergütet. Für Eigentümerinnen und Eigentümer von Wohnbauten im Kanton St.Gallen ist die Impulsberatung kostenlos.

Photovoltaik-Aktionen

Gemäss den Energieperspektiven des Bundes soll bis im Jahr 2050 in der Schweiz 40 % des Stroms mit Photovoltaik-Anlagen produziert werden – äusserst positive Aussichten für Industrie und Gewerbe. Auf vier erfolgreich durchgeführte PV-Aktionen für Einfamilienhäuser im Kanton St.Gallen folgt eine weitere, diesmal im Fürstenland. Von

St.Gallen bis Wil beteiligen sich 15 Gemeinden und 22 lokale PV-Unternehmen. Die PV-Aktion Fürstenland startet am 28. April mit einem Livestream und bietet eine betriebsbereite PV-Anlage zum attraktiven Fixpreis. Damit bauen wir Brücken zwischen Gewerbe und Interessierten und steigern die regionale Wertschöpfung.

Beleuchtung in Ihrem Betrieb ersetzen

Die Energieagentur wickelt, neben dem kantonalen Förderprogramm, eine zusätzliche Fördermassnahme für den «Beleuchtungsersatz» ab. ProKilowatt finanziert das Programm. Es fördert den Ersatz von fest installierten Beleuchtungen für beheizte Flächen, die nicht zu Wohnzwecken genutzt werden. Typische Bauten sind Gewerbebauten, Industriehallen, Schulhäuser und Sportbauten. Beitragsberechtigt ist die vollständige Erneuerung von Leuchtmitteln, Leuchten und der Lichtsteuerung mit fabrikneuen Produkten. Senken Sie dank moderner LED-Technologie den Stromverbrauch in Ihrem Betrieb und profitieren Sie zusätzlich vom Förderbeitrag, der die Amortisationszeit Ihrer Investition bemerkenswert verkürzt.

Mobilitätsmanagement für Ihr Unternehmen

Das Mobilitätsmanagement gewinnt bei den KMU immer mehr an Bedeutung und wird sich als Standardaufgabe etablieren. Auf Ihr Unternehmen zugeschnittene Massnahmen steigern die Attraktivität der Arbeitsplätze und fördern die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden. Unsere Berater unterstützen Sie gerne in der Entwicklung von modernen

Mobilitätslösungen, von der Situationsanalyse über die Aktivitätenplanung und Umsetzung bis hin zur Wirkungsanalyse.



Philipp Egger, Geschäftsführer Energieagentur St. Gallen

Haben Sie Fragen zu kantonalen oder kommunalen Fördermassnahmen, zur Sanierung der Gebäudehülle, zu «erneuerbar heizen», Strom vom Dach oder zur Mobilität? Gerne beraten wir Sie individuell, neutral und kostenlos. Rufen Sie uns an: 058 228 71 71.



Alle Informationen auf
<https://www.energieagentur-sg.ch>



So vielfältig wie die «OST-Schweiz»

Wirtschaft an der OST

Das Departement Wirtschaft lehrt, forscht und berät zu aktuellen Themen und Herausforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft. Die Konsequenzen aus der Digitalisierung, verändertes Kundenverhalten und steigende Regulierungsdichte – um nur einige zu nennen – führen zu Veränderungen der Wettbewerbs- und Wertschöpfungsstrukturen. Unsere Studierenden werden konsequent auf diese Veränderungen vorbereitet, sodass sich ihnen hervorragende Chancen für Beruf und Karriere bieten. In der anwendungsorientierten Forschung und in der Beratung baut das Departement das bewährte Netzwerk mit Unternehmen weiter aus und macht die Kompetenzen für die Wirtschaft nutzbar.



Wirtschaft am Campus Rapperswil-Jona

Neu und doch bewährt

Die OST erweitert ihr Angebot in der Lehre mit zwei praxisnahen Studiengängen am Campus Rapperswil-Jona! Ab Herbst 2021 werden die Bachelorprogramme Betriebsökonomie und Wirtschaftsinformatik auch am wunderschön gelegenen Campus am Zürichsee angeboten. Beide Studiengänge sind seit Längerem erfolgreich in St.Gallen verankert.

Am Standort St.Gallen startet im Herbst 2021 zudem der neue Bachelorstudiengang in Management und Recht. Der Studiengang verknüpft wirtschaftliches Denken mit juristischen Grundlagen und bildet Fachkräfte aus, welche dank hoher Praxisnähe für Unternehmen pragmatische Lösungen entwickeln, sei es z.B. im Bereich Compliance, im Datenschutz oder bei Vertragsgestaltungen.

Unsere Studiengänge bereiten die Studierenden systematisch und praxisnah auf zukunfts-trächtige Berufsfelder vor und bilden so Fach- und Führungskräfte für die Ostschweizer Wirtschaft aus. Für eine optimale Vorbereitung auf den Berufseinstieg bieten alle Studiengänge aktuelle, berufsprofilorientierte Vertiefungen an.

Einzigartig an der OST sind die «echten» Praxisprojekte. Die Studierenden sind während knapp 20 Prozent ihres Studiums «draussen» in der Praxis. Jährlich arbeiten sie in Teams in verschiedenen Projekten für Unternehmen und Organisationen jeglicher Grösse und Branche. Diese Erfahrung ist in dieser Konsequenz einzigartig in der Schweiz und die Studierenden erhalten die Möglichkeit, attraktive Arbeitgeber in der Region kennenzulernen.

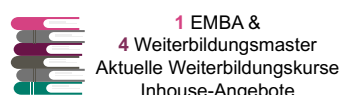
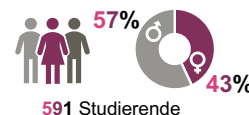
Ergänzt wird das Angebot durch zwei Masterstudiengänge: den MSc in Business Administration mit dem Schwerpunkt «Corporate/ Business Development» und den MSc in Wirtschaftsinformatik. Beide sind berufsbegleitend konzipiert und ermöglichen den Studierenden, einem Beschäftigungsgrad von bis zu 80% nachzugehen.

Für und mit Unternehmen unterwegs

Neben den Ausbildungen bietet die OST auch eine breite Palette an Weiterbildungen an. Im Zentrum stehen der Executive MBA und mehrere Masterprogramme. Zu spezifischen aktuellen Themen wird das Angebot mit einer Vielzahl an Kursen und Seminaren ergänzt, die auch inhouse und massgeschneidert auf ein Unternehmen durchgeführt werden können.



Facts & Figures Wirtschaft an der OST



Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!



Marion Pester, Leiterin Departement Wirtschaft
marion.pesther@ost.ch, +41 58 257 12 71

Thomas Metzger, Leiter Studienbereich Wirtschaft
thomas.metzger@ost.ch +41 58 257 17 20



galledia group ag, «einfach, persönlich und wirkungsvoll»

Die galledia group ag mit Sitz in Berneck SG ist das grösste unabhängige Medienunternehmen in der Ostschweiz. Das Unternehmen ist an neun Standorten in der Schweiz vertreten, unterteilt in vier Sparten: Regionalmedien, Fachmedien, Print und Event. Derzeit beschäftigt die Galledia-Gruppe rund 330 Mitarbeitende.

«Mit unserer Leidenschaft und Kompetenz setzen wir uns für Sie ein. Ob für Grossunternehmen oder KMU, wir helfen Ihnen, Ihre Zielgruppen professionell und effektiv anzusprechen – ob analog oder digital», so Daniel Ettlinger, CEO der galledia group, «einfach, persönlich und wirkungsvoll.»

Im Jahr 2020 wurden drei strategische Akquisitionen realisiert. So zählen neu das Zentralschweizer Produktionsunternehmen Multicolor Print AG, die BL Verlag AG und der Verbandsmedienbereich von CH Media zur Gruppe. Im laufenden Jahr wurde das Portfolio um den Eventbereich der freicom ergänzt, der im Zuge einer Nachfolgeregelung übernommen werden konnte.

Regionalmedien

Die Galledia Regionalmedien AG ist Herausgeberin der beiden Tageszeitungen «Der Rheintaler» und die «Rheintalische Volkszeitung». Die «Rheintaler»-Weekend-Ausgabe mit einer Auflage von knapp 40 000 Exemplaren erscheint jeweils am Freitag und wird kostenlos an alle Haushalte im St.Galler Rheintal von Rütli bis Thal verteilt. Die Print-Angebote werden ergänzt durch die Online-News-Plattform rheintaler.ch und den Life-Channel, deren Inhalte sich speziell an junge und junggebliebene Rheintalerinnen und Rheintaler richten. Zudem informieren die Regionalmedien über ihre Social-Media-Kanäle. Mit ihrem Informationspaket sind die Regionalmedien die zentrale Informationsplattform im Rheintal.

Fachmedien

Mit mehr als zwanzig eigenen Verlagstiteln und über zehn Verbandszeitschriften gehört die Galledia Fachmedien AG zu den bedeutendsten Fachverlagen der Schweiz. Zu den



Themen Mobilität, Immobilien und Management werden qualifizierte Informationen gedruckt, online publiziert und an Events angeboten. Zudem werden verlegerische und publizistische Aufgaben für Dritte wie zum Beispiel Berufsverbände übernommen. Zu den Fachmedien zählt auch die SAVE AG, die Fachtagungen und Konferenzen zu Sicherheitsthemen organisiert.

Grafische Produktion

Mit 49 Druckwerken ist die Galledia-Gruppe die mit Abstand grösste Bogenoffsetdruckerei der Schweiz. An ihren Produktionsstandorten in Flawil, Baar und Altstätten beschäftigt sie rund 200 Mitarbeitende. Galledia verfügt über die neueste Technologie im Offset- und Digitaldruck sowie in der buchbinderischen Weiterverarbeitung von Druckgütern. Dank ihrer Nähe zum Verlag kann die Sparte Print der Galledia für Verbände und andere Medienunternehmen regelrechte Wohlfühlpakete schnüren, die sämtliche Leistungen beinhalten, wenn ein publizistisches Anliegen vorliegt. Mit der Übernahme von Multicolor Print AG ist Galledia nicht nur im klassischen Print-Geschäft gewachsen, sondern konnte mit

dem Kompetenzzentrum Multi Digital auch bei der Entwicklung von nicht druckgetriebenen Softwarelösungen ihre Marktposition deutlich ausbauen. Zu den von Multi Digital beherrschten Disziplinen gehören die Entwicklung von News- und Web-Portalen mit Anbindung an eCommerce-Shops oder an bestehende Kundensysteme sowie die Entwicklung von komplexen Softwarelösungen im Bereich Warehouse-Logistik.

Events

Im Januar 2021 hat Galledia mit der Übernahme des Eventbereichs der freicom ihre Live-Kommunikationsaktivitäten ausgebaut und professionalisiert. Neu zählen zum Portfolio der Gruppe sehr gut etablierte Veranstaltungen wie das Rheintaler und das Thurgauer Wirtschaftsforum oder die Ostschweizer Personalstage.

galledia group ag

Hafnerwisenstrasse 1
CH-9442 Berneck | Schweiz
Telefon +41 58 344 96 96
www.galledia-group.ch
www.galledia.ch



Gebrüder Weiss testet ersten Wasserstoff-Lkw

Einsparung von bis zu 80 Tonnen CO₂ jährlich/Wolfram Senger-Weiss: «Bei nachhaltigen Lösungen vorne dabei sein»



Der Wasserstoff-Lkw ist für den Transport von rund 25 Tonnen Ware ausgelegt. Die Reichweite beträgt etwa 600 Kilometer. (Quelle: Gebrüder Weiss/Stefan Peter)

Seit Januar 2021 ergänzt ein Wasserstoff-Lkw die Fahrzeugflotte von Gebrüder Weiss. Das an die Niederlassung Altenrhein in der Schweiz gelieferte Modell Hyundai XCIENT Fuel Cell wird mit sogenanntem Grünem Wasserstoff statt mit Diesel betankt. So können mit diesem Nutzfahrzeug pro Jahr rund 80 Tonnen an CO₂-Emissionen eingespart werden. «Die Coronapandemie hat die Herausforderung Klimawandel ein wenig aus den Topschlagzeilen verdrängt. In der Logistikbranche wird gemeinsam mit den Herstellern weiter intensiv an alternativen Antriebsformen gearbeitet. Mit dem Einsatz unseres ersten Wasserstoff-Lkw beweist Gebrüder Weiss einmal mehr, auch bei nachhaltigen Lösungen vorne mit dabei zu sein. Wir wollen mit dieser Technologie Erfahrungen sammeln, um einen möglichen breiten Praxiseinsatz vorzubereiten», sagt Wolfram Senger-Weiss, Vorsitzender der Geschäftsleitung bei Gebrüder Weiss.

Der Hyundai XCIENT Fuel Cell ist ein 36-Tonner, der für den Transport von rund 25 Tonnen Ware ausgelegt ist. Die Reichweite des Lkw beträgt etwa 600 Kilometer. Angetrieben wird der Lkw von einem 350-Kilowatt-Elektromotor, der über eine chemische Reaktion von Wasser- und Sauerstoff mit Strom versorgt wird. Aus dem Auspuffrohr kommen keine Schadstoffe, sondern Wasserdampf. Das Schweizer Wasserstoff-Tankstellennetz befindet sich im Aufbau, ermöglicht aber heute schon einen Einsatz in der gesamten Ostschweiz. Bei Gebrüder Weiss wird der Wasserstoff-Lkw vor allem für einen Kunden aus dem Bereich erneuerbare Energien unterwegs sein.

Nach Angaben des Herstellers sollen bis Ende 2021 2 000 solcher Wasserstoff-Lkw produziert und ausgeliefert werden. «Wir sind stolz, dass wir weltweit zu den ersten Empfängern dieser Fahrzeuge gehören. Wir sehen den H₂-Lkw als interessante Alternative zu bestehenden Antriebstechnologien und planen bei entsprechender Infrastruktur in Zukunft auch in Österreich und im süddeutschen Raum einen Einsatz», sagt Wolfram Senger-Weiss.

Für Gebrüder Weiss ist der Einsatz des Wasserstoff-Lkw ein weiterer Schritt in Richtung Erprobung umweltfreundlicher Antriebstechnologien im logistischen Alltag. Der Logistiker hat bereits mehrere Gas-Lkw in Österreich, Deutschland und Serbien sowie voll-elektrisch angetriebene Motorwagen im Grossraum Wien und Graz im Einsatz. Gebrüder Weiss ist zudem Mitglied des Fördervereins H₂ Mobilität Schweiz. Diese Kooperative konzipierte und realisierte das erste Ökosystem für die Praxisnutzung des Wasserstoffantriebs weltweit.

www.gw-world.com/ch



Wolfram Senger-Weiss, Vorsitzender der Geschäftsleitung bei Gebrüder Weiss. (Quelle: Gebrüder Weiss/Göran Gnaudschun)



Wil West – Investition in die Zukunft der Region

Die Standortentwicklung Wil West ist ein volkswirtschaftlich essenzielles Vorhaben für die Ostschweiz. Wegen seiner zentralen Lage zwischen Zürich und dem Bodensee, an der A1 und an wichtigen regionalen und nationalen ÖV-Verbindungen investieren die Kantone Thurgau und St.Gallen und die Regio Wil in diese nachhaltige Entwicklung. Das Vorhaben gilt als nationales Vorbild für eine übergreifende Zusammenarbeit und wird deshalb durch das Agglomerationsprogramm des Bundes massgeblich unterstützt. Wichtige Gründe für die beiden IHK St.Gallen Appenzell und Thurgau, sich mit Wil West auseinanderzusetzen.

Die Zukunftsagenda der beiden IHK St.Gallen Appenzell und Thurgau führt gleich zwei wichtige Schlüsselprojekte der Standortentwicklung Wil West auf: den eigentlichen Entwicklungsschwerpunkt ESP Wil West zur Stärkung eines innovationsfreundlichen Wirtschaftsumfelds und den zentralen Autobahnanschluss Wil West zur Verkehrsentlastung der Stadt Wil (siehe Grafik).

Wirtschaftlich attraktiv und nachhaltig gedacht

In den nächsten 30 Jahren soll das Gebiet Wil West in den Gemeinden Münchwilen und Sirmach zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort mit bis zu 3000 Arbeitsplätzen ausgebaut werden. Bestehenden und sich neu ansiedelnden Unternehmen stehen grosse, zusammenhängende Flächen an optimal erschlossener Lage zur Verfügung. Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsflächen werden auf einem Gebiet konzentriert, sodass der Zersiedelung in den Gemeinden entgegengewirkt werden kann.

Eine Chance für die Zukunft

Deutliche Kostenvorteile bei Steuern, Immobilien, Personalkosten und vor Ort verfügbare

«Wil West steigert die Attraktivität unserer Region, schafft Arbeitsplätze und Lehrstellen.»

Peter Breitenmoser,
Geschäftsleiter und VRP
bei Schmolz+
Bickenbach Stahl-
center AG/Präsident
AGV Region Wil



Massnahmen der Standortentwicklung Wil West. Hinten links Bronschhofen, hinten rechts Stadt Wil, im Vordergrund Sirmach/Gloten.

qualifizierte Berufsleute machen Wil West im schweizweiten Vergleich zu einem idealen Standort für Unternehmen und Investoren.

Lang ersehnte Verkehrsentlastung

Bis 2035 wird das Verkehrsaufkommen in der Region Wil weiter ansteigen. Das Verkehrssystem ist zu Stosszeiten jedoch bereits heute überlastet. Dies führt zu Staus, Schleichverkehr in den Quartieren und zu Verspätungen im öffentlichen Verkehr, was die Lebensqualität in und um Wil mindert.

Durch den neuen Autobahnanschluss und die beiden Haltestellen der Frauenfeld-Wil-Bahn sowie der Turbo-Linie kann das Gebiet direkt an leistungsfähige Verkehrsnetze angeschlossen und der Verkehr aus dem Zentrum auf

übergeordnete Verkehrsachsen geleitet werden. Mit dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs und des Fussgänger- und Velonetzes wird nachhaltigen Mobilitätsformen mehr Bedeutung beigemessen und für mehr Sicherheit gesorgt.

Geplanter Baubeginn

Verläuft alles nach Plan, kann ab 2024 der Baustart erfolgen. Mehr Informationen zum Zeitplan und zu den Meilensteinen der Standortentwicklung Wil West und den vorgesehenen Entwicklungsmassnahmen gibt es unter wilwest.ch.

WILWEST
Standortentwicklung



Hypo St.Gallen – die Bank für grenzüberschreitend tätige Unternehmerinnen und Unternehmer

Seit fast einem Vierteljahrhundert ist die Hypobank im Herzen der Stadt St.Gallen präsent und als Schweizer Vollbank mit einem Geschäftsvolumen von rund 1,2 Milliarden Schweizer Franken tätig. Als Teil des «Mutterhauses» Hypo Vorarlberg ist die Hypo St.Gallen die ideale Bank für Unternehmerinnen und Unternehmer, die beruflich oder privat grenzüberschreitend tätig sind oder über Vermögenswerte im Ausland verfügen.

«Wir begleiten Unternehmerinnen und Unternehmer in Kooperation mit unserem «Mutterhaus» grenzüberschreitend aus der Schweiz nach Österreich, Deutschland, Liechtenstein und Norditalien», erklärt Walter Ernst, designierter Niederlassungsleiter der Hypobank St.Gallen: «Wir betreuen aber auch viele Ostschweizer Unternehmer oder Immobiliengesellschaften ausschliesslich hier vor Ort.» Das Mutterhaus in Bregenz mit einer Bilanzsumme von 15 Milliarden Euro und verwaltetem Vermögen von rund 10 Milliarden Euro ist ganz in öffentlich-rechtlicher Hand und bietet damit entsprechende Sicherheit für alle Anleger. Zum Konzern gehören auch eine Leasing- und Versicherungsgesellschaft, eine Immobiliengesellschaft, eine Private-Equity-Gesellschaft sowie eine Versicherungsmaklerin in Vorarlberg mit einer Partnerschaft in St.Gallen.

Die (insgesamt über 900) Mitarbeitenden der Hypo erhalten keine Bonifikationen, sodass Interessenskonflikte zwischen eigenen Bedürfnissen und jenen der Kundinnen und Kunden von vornherein ausgeschlossen sind. Wichtig ist Walter Ernst auch, dass die Mitarbeitenden der Hypo St.Gallen (zu 60 Prozent in der Schweiz wohnhaft) ganzheitlich beraten: «Uns interessieren nicht nur die Geschäftsberichte eines Unternehmens, sondern die persönlichen Bedürfnisse und die Nachhaltigkeit der Unternehmerinnen und Unternehmen.» Die Hypo St.Gallen verfügt in Bregenz über ein professionelles Asset Management, das die ESG-Normen auf Basis der

am 10. März in Kraft getretenen EU-Richtlinie zum Thema Nachhaltigkeit umsetzt.

Typische grenzüberschreitende Dienstleistungen aus dem Hypo-Konzern

Besonders gut kann die Hypobank in folgenden Fällen unterstützen:

- Ein Schweizer Unternehmer akquiriert ein Unternehmen in D, AT oder IT und benötigt dafür eine Akquisitionsfinanzierung.
- Eine schweizerische Immobiliengesellschaft kauft/hält direkt oder indirekt über Tochtergesellschaften Immobilien in Deutschland, Österreich oder Italien und möchte diese isoliert oder aber kombiniert mit ihren Schweizer Liegenschaften finanzieren.
- Ein Unternehmer ist grenzüberschreitend tätig bzw. seine Familie ist über mehrere Länder verteilt. Ihm ist nicht bewusst, dass sein Schweizer Vorsorgeauftrag, sein Gesellschaftsvertrag oder sein Ehe-/Erbvertrag bzw. seine «Generalvollmachten» im Ausland nur bedingt anwendbar sind. Für diese rechtlichen und steuerrechtlichen Thematiken verfügt die Hypo St.Gallen über ein externes Netzwerk.



Weitere Informationen finden Sie unter www.hypobank.ch/bank-kmu



Walter Ernst (links) und Dieter Wildauer von der Hypo St.Gallen.



Digitale Lösungen

Erfolgsfaktoren für Ihre Onlinepräsenz

In der aktuell herausfordernden Zeit hat die Digitalisierung einen regelrechten Schub erlebt – dieser wirkt sich wesentlich auf die Websites und Onlineshops aus. Im Folgenden finden Sie sieben Erfolgsfaktoren, um heute und morgen digital erfolgreich sein zu können.

Fokus auf die bestehenden und potenziellen Kunden

Unter dem stehenden Begriff «Content is King» versteht man, dass der Inhalt einer Website von grosser Wichtigkeit ist. Dies hat sich gerade in der heutigen Zeit, in der rasch über neue Angebote, geänderte Öffnungszeiten etc. kommuniziert werden muss, noch weiter zugespitzt. Nutzen Sie diesen Kanal, um Ihre Kunden auf dem Laufenden zu halten. Überlegen Sie sich auch, wie ein Kunde Sie von aussen sehen soll. Mit dem Perspektivenwechsel setzen Sie den Fokus auf die Kundenorientierung Ihres Angebots und können so die Struktur Ihrer Onlinepräsenz zielgruppenorientiert aufbauen.

Die Nutzerfreundlichkeit (Usability) ist ein zentraler Faktor geworden, was den Erfolg einer Website oder eines Onlineshops ausmacht. Ihre Lösung wird an den Grossen wie Amazon und Zalando gemessen, die den Benchmark für die Bedienerfreundlichkeit setzen.

Anforderungen durch die globale Transparenz

Weil sich die Benutzer durch die globale Transparenz diese Bedienung gewohnt sind, ist die Nutzung von Standardfunktionalitäten wie der Einsatz von SSL-Zertifikaten, das Anbieten von verschiedenen Zahlungssystemen, das Durchsetzen von Security-Massnahmen und die Einhaltung der DSGVO-Konformität ein Muss. Dass gutes Responsive Design für Smartphone und Tablets notwendig ist, ist mittlerweile klar – aber auch die technische Stabilität der Lösung und proaktive Überwachung (Monitoring) hilft, den Kunden das Vertrauen für einen Kaufabschluss oder eine Kontaktaufnahme zu geben.

Auffindbarkeit und Weiterentwicklung

Die oben genannten Punkte können helfen, weiter vorne in den Suchergebnissen der Suchmaschinen – sprich Google – zu landen.

Auch die technische Korrektheit (Einsatz von sauberem HTML-Code und Nutzung der Tags wie Überschriften, Title, Description etc.) sowie die Geschwindigkeit der Website werden immer höher gewichtet. Der Aufbau von Backlinks (Verlinkungen von anderen Websites auf Sie) ist für Google ein wichtiger Indikator, um die Relevanz Ihrer Onlinepräsenz im Internet einzustufen. Die Auswertung der Nutzung (Analytics) hilft, Nutzungstrends zu erkennen sowie Stolpersteine aufzudecken, und schafft die Grundlage für die kontinuierliche Weiterentwicklung und Anpassung der Lösung an neue Gegebenheiten.

Über Mirabit AG

Mirabit – 1998 als Hobby gegründet und ab 2003 als Einmannagentur gestartet – bietet Firmen und Institutionen Dienstleistungen rund um digitale Lösungen an. Heute ist Mirabit AG ein Unternehmen mit 12 Mitarbeitenden, davon drei Lernende, mit Sitz in Romanshorn. Als digitale Full-Service-Agentur für diverse Branchen betreut Mirabit Kunden wie z.B. den Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) (www.schreiner.ch), Bischoff AG (www.bischoff-ag.ch), not guilty simply natural food (www.notguilty.ch) und die IHK St.Gallen-Appenzell (www.ihk.ch).

Kontaktinformationen

Mirabit AG – Digitale Lösungen
Neustrasse 2, CH-8590 Romanshorn
+41 71 695 11 11
info@mirabit.com, www.mirabit.com



Das Kader der Mirabit AG (v.n.l.r.):
Martin Gonzenbach
(Leiter ICT/Security),
Milan Platzer
(Leiter Entwicklung),
Selina Kindler
(Leiterin Administration)
und Michael E. Nägeli
(Gründer und
Geschäftsführer).



Wir finden die für Sie optimale Vorsorgelösung – kundennah und persönlich

Vorsorgen heisst die Zukunft gestalten. Darum war PensExpert immer klar: Eigentümer der beruflichen Vorsorgegelder sind nicht Pensionskassen oder Vorsorgestiftungen. Eigentümer des angesparten Alterskapitals sind immer die einzelnen Vorsorgenehmenden. Seit 21 Jahren setzt sich PensExpert deshalb für transparente und faire Vorsorgelösungen in der Schweiz ein. Mit fünf Standorten und mehr als 50 Mitarbeitenden zählt das Unternehmen mittlerweile zu den grössten Anbietern im Bereich der überobligatorischen beruflichen Vorsorge. Seit 2017 ist PensExpert auch mit einem kleinen Team in St.Gallen vor Ort präsent.

«Die Erfahrung aus den vergangenen 20 Jahren hat gezeigt, dass Fach- und Führungskräfte, aber auch Selbstständigerwerbende flexible Vorsorgelösungen mit freier Anlagestrategiewahl begrüessen», sagt Ralf Tertulliani, Leiter Region Ostschweiz bei PensExpert. «Mit PensFlex und PensUnit sprechen wir Unternehmen und Selbstständige an, die mehr Einfluss auf die Wahl ihrer Anlagestrategie nehmen möchten.» Diese Lösungen sind unter anderem für Inhaberinnen und Inhaber von KMUs, die sich vorausschauend mit ihrer Vorsorge auseinandersetzen und gleichzeitig ihren Mitarbeitenden einen Mehrwert bieten wollen, attraktiv.

Selbstverantwortliche, individualisierte Vorsorgelösungen

Doch was ist der Unterschied zwischen den beiden Stiftungen PensFlex und PensUnit? Mit

PensFlex gestaltet der einzelne Versicherte seine überobligatorische Vorsorge nach seinen Bedürfnissen. Die 1e-Vorsorgelösung PensFlex steht beispielhaft für den Paradigmenwechsel in der beruflichen Vorsorge – weg vom Kollektivzwang, hin zu mehr Freiheit und Selbstverantwortung. Bei PensFlex entscheidet jede versicherte Person individuell, unternehmerisch und eigenverantwortlich über die persönliche Anlagestrategie. PensUnit hingegen ist die Antwort auf die staatlichen Überregulierungen im Bereich der 1e-Vorsorgelösungen. Sie richtet sich an Unternehmen und Selbstständige, die ihre Anlagestrategie als Gemeinschaft selbst wählen möchten. Bei PensUnit profitieren die Versicherten unter anderem von höheren Einkaufsmöglichkeiten.

Als Spezialistin im Bereich der Beratungsdienstleistungen geht PensExpert immer von der unverrückbaren Prämisse aus, dass Vorsorgegel-

der immer dem einzelnen Vorsorgenehmenden gehören. Mit diesem Denkansatz hat PensExpert Vorsorgestiftungen entwickelt, die allen Vorsorgenehmenden maximale Individualisierung ermöglichen. «Bei uns erhalten Sie unter Berücksichtigung Ihrer persönlichen Lebensphase die umfassende Beratung über die zweite und dritte Säule – sei es als Arbeitgeberin oder wenn Sie als Arbeitnehmerin oder Arbeitnehmer infolge einer beruflichen Pause oder einer Weiterbildung eine Zeit lang nicht erwerbstätig sind», ergänzt Berat Olomani, Junior Kundenberater bei PensExpert St.Gallen.

PensExpert-Team St.Gallen – Ihr Partner in der Region Ostschweiz

Seit Juni 2017 ist PensExpert neben Luzern, Zürich, Lausanne und Basel auch in der Region St.Gallen persönlich vertreten. Vorsorge ist Vertrauenssache und setzt ein grosses Menschenverständnis voraus. «Das Feld der individuellen Vorsorge ist komplex, bietet aber auch Gestaltungsmöglichkeiten», erklärt Tertulliani. «Es ist uns wichtig, dass wir gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden alle vorsorge- und steuerrelevanten Aspekte in die Beratung einfließen lassen. Denn nur wer umfassend beraten ist, kann eigenverantwortliche Entscheide treffen.» Dank der Expertise der hauseigenen Vorsorge-, Steuer- und Anlagespezialisten sind Sie bei PensExpert in jeder Lebenssituation in guten Händen.

Kontaktieren Sie uns für ein persönliches Gespräch. Das Team St.Gallen freut sich auf Sie.

Ralf Tertulliani, Leiter Region Ostschweiz
T +41 71 226 68 69
ralf.tertulliani@pens-expert.ch

Berat Olomani, Kundenberater
T +41 71 226 68 70
berat.olomani@pens-expert.ch
www.pens-expert.ch



Ralf Tertulliani und Berat Olomani

PensExpert



RLC: zukunftsweisend seit 60 Jahren

2021 feiert die RLC AG ihr 60-jähriges Bestehen. Mit Kompetenz, Erfahrung und technischem Know-how entwickelte sich das einst kleine Rheinecker Architekturbüro zu einem der grössten Gesamtdienstleister für Architektur und Projektentwicklung in der Ostschweiz. Heute beschäftigt RLC neben ästhetischer Architektur vor allem digitales Bauen – und der bevorstehende Übergang in die dritte Generation.

Am 1. Januar 1961 gründeten Ruedi Rausch und Franz Ladner das Architekturbüro in Rheineck, das mit dem Eintritt von Alex Clerici 1963 zu RLC wurde. Die 60 Jahre seither sind eine Erfolgsgeschichte. Trotz wechselnder Konjunkturlage konnte sich RLC stets im Markt behaupten. Rund 3000 Projekte unterschiedlicher Grösse wurden bisher realisiert. An entsprechend vielen Orten lässt sich die Leistungskraft von RLC live erleben. Diverse Migros-Zentren wurden von RLC-Architekten geplant und baulich umgesetzt. Auch das Drehrestaurant Hoher Kasten oder der Sântispark in Abtwil gelten als bekannte Projekte in der Region. Beim grössten Projekt in der Firmengeschichte war RLC für die Planungsleitung bei The Circle am Flughafen Zürich verantwortlich. Rund 60000 Arbeitsstunden leistete das RLC-Team, bis das neue Dienstleistungszentrum Ende des letzten Jahres eröffnet wurde.

Gesamtdienstleister am Bau

Im Markt gilt RLC als Gesamtdienstleister. So betreut das Unternehmen mit einem Team von



Stephan Rausch und Titus Ladner bereiten den Übergang in die dritte Generation vor und begleiten den Nachfolgeprozess.

mehr als 80 Mitarbeitenden an den Standorten Rheineck und Winterthur Bauvorhaben von der Entwicklung, Projektierung, Architektur und Ausführungsplanung bis hin zur Realisation. «Dank unserer Grösse können wir Projekte übernehmen, die 10 bis 15 Personen langfristig beschäftigen», erklärt Titus Ladner, Vorsitzender der Gruppenleitung. Mit ihrer Leistungsstärke kommt die RLC AG vor allem dann ins Spiel, wenn professionelle Partner Industrie- oder Bürogebäude, Freizeitanlagen, Sanierungen oder Überbauungen in hoher Qualität anpeilen.

Die Zukunft des Bauens

Zukunftsweisende Lösungen waren stets das Ziel von RLC. Dies ist einer der Gründe, weswegen sich das Büro intensiv mit digitalem Bauen – Stichwort Building Information Modeling (BIM) – beschäftigt. Durch die Entwicklung eines digitalen Zwillings des Gebäudes können diverse Funktionen simuliert und getestet werden, Fehler lassen sich leicht erkennen und beheben. Da mit BIM verschiedene Baudisziplinen parallel an einem Projekt arbeiten, entstehen koordinierte Lösungen, die neben Design auch Gebäudeeffizienz und sogar

den Bedarf an Gebäudeinstandhaltung berücksichtigen. In Beringen plant und realisiert RLC aktuell den Neubau der Brüttsch Elektronik AG mit der BIM-Methode. «Davon profitieren sowohl die Planer als auch der Bauherr», freut sich Stephan Rausch, Mitglied der Gruppenleitung.

Visionen für die dritte Generation

Vor einigen Jahren wurde die Unternehmensorganisation umstrukturiert und gehört neu einer Eigentümerschaft aus sechs Personen. Nun steht der Übergang an die dritte Generation, vertreten durch Reto Brunner und Michael Gnädinger, bevor. Mit dieser soll nicht einfach mehr vom Bewährten bei RLC Einzug halten, sondern die Kompetenz des Architekturbüros gestärkt werden. «Unser Ziel ist es, die Erfolgsgeschichte von RLC weiterzuschreiben und architektonisch zukunftsweisende Lösungen für unsere Bauherren anzubieten», sind sich Brunner und Gnädinger einig. In diese Richtung geht auch die Vision von Titus Ladner: «Ich bin überzeugt, dass wir weiterhin Gebäude bauen, die etwas auslösen.»

Mehr zum RLC-Jubiläum: www.6121.ch



Reto Brunner und Michael Gnädinger führen RLC in die Zukunft.



CEO mit grün-weissem Herzen

Dr. Christian Schmid ist seit Anfang Mai Präsident der Geschäftsleitung der St.Galler Kantonalbank (SGKB). Der 52-Jährige ist kein SGKB-Neuling, im Gegenteil: Als Sohn des Niederlassungsleiters ist er in der Dienstwohnung der SGKB Uzwil aufgewachsen: «An verregneten Wochenenden war die Bank das Paradies für uns Kinder. Wir konnten die Faszination einer Bank mit Kinderaugen aufnehmen.»

Nach dem Studium an der Universität St.Gallen arbeitete Christian Schmid beim Schweizerischen Institut für Banken und Finanzen und kam über ein Beratungsmandat zur SGKB. 1999 trat er seine erste Stelle im Bereich Privat- und Geschäftskunden an. Als die Kantonalbanken Luzern, Basel und St.Gallen gemeinsam die RSN Risk Solution Network AG gründeten, übernahm er deren Leitung und baute sie zur führenden Outsourcing-Plattform für Kreditrisikomanagement in der Schweiz auf. Als Leiter Corporate Center und Mitglied der Geschäftsleitung kehrte er 2008 wieder zur SGKB zurück. In dieser Funktion war er

während dreizehn Jahren verantwortlich für die Abteilungen Unternehmensentwicklung, Personal, Controlling & Finance, Recht & Compliance und Risk Office. Als CEO der SGKB ist Christian Schmid der Chef von rund 1300 Mitarbeitenden auf 38 Niederlassungen in den Kantonen St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Zürich sowie an zwei Standorten in Deutschland. Er lebt mit seiner Frau und seinen drei Kindern in Rapperswil-Jona.



Büroübergabe in St.Gallen: Christian Schmid (links) übernimmt den Chefposten von Roland Ledergerber, der in den Verwaltungsrat der SGKB wechselt.

5 Fragen an Christian Schmid

Christian Schmid, Sie waren zwölf Jahre lang GL-Mitglied, nun haben Sie den Vorsitz als CEO übernommen. Was hat Sie dazu bewegt, diesen Schritt zu wagen?

Als sich die Türe öffnete, die Leitung unserer Bank zu übernehmen, musste ich nicht lange überlegen. Ich liebe generell Herausforderungen und freue mich, unsere grundsätzliche Bank gemeinsam mit unseren tollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in die Zukunft zu führen. Zudem nehme ich für mich in Anspruch, die St.Galler Regionen mit ihren Menschen und Bedürfnissen gut zu kennen. Ich bin durch und durch St.Galler und SGKBler.

Roland Ledergerber war bisher der CEO, bald wird er Verwaltungsratspräsident. Wie wird sich Ihre Zusammenarbeit verändern?

Die Rollenverteilung zwischen CEO und Verwaltungsrat ist klar geregelt. Die operative Verantwortung wird ausschliesslich bei mir liegen. Unsere langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit gibt mir die Gewissheit, dass wir gemeinsam – jeder in seiner Rolle – die Bank erfolgreich führen werden.

Ich bin zudem sehr froh, dass das Know-how und das Netzwerk von Roland Ledergerber in den Verwaltungsrat getragen werden.

Wie werden sich die Erwartungen ihrer Kundinnen und Kunden in Zukunft verändern?

Für unsere Kundinnen und Kunden wird die gesamte finanzielle Lebensplanung immer wichtiger. Dabei denke ich insbesondere an die finanzielle Gestaltung des Lebens im Alter. Weiter löst die zunehmend komplexere und digitale Welt das Bedürfnis nach einfachen und sicheren Lösungen aus. Und nicht zuletzt wird das Thema Nachhaltigkeit mit all seinen Facetten die nächsten Jahre prägen. Das zentrale Kundenbedürfnis wird aber weiterhin eine kompetente, vertrauensvolle und partnerschaftliche Beziehung bleiben. Unsere exzellent ausgebildeten und motivierten Mitarbeitenden sorgen jeden Tag dafür.

Welches sind Ihre wichtigsten Ziele für die nächsten Jahre?

Es gilt, das Angebot für die sich verändernden erwähnten Kundenbedürfnisse bereitzustellen.

Dabei sind die verschiedenen digitalen und physischen Zugänge in die Bank aufeinander abzustimmen. Die Digitalisierung wird zudem weiter voranschreiten: Der Zugang zur Bank wird noch direkter, einfacher und betreffend Kundennutzen weiter ausgebaut werden. Zur Erreichung dieser Ziele sind künftig vermehrt auch Kooperationen zwingend.

Viele Banken verschlanken ihr Niederlassungsnetz. Ist die Schliessung von Standorten für Sie ein Thema?

Nein, im Gegenteil. In den wichtigen finanziellen Fragestellungen ist die Nähe und der persönliche Dialog für unsere Kunden nach wie vor entscheidend. Dies ist unsere tiefe Überzeugung. Wir möchten unseren Kundinnen und Kunden auch in Zukunft die Wahl überlassen, ob Sie mit uns persönlich oder digital in Kontakt sind. Zudem sind wir die Bank mit dem St.Galler Herzen: Wir kennen die verschiedenen Regionen des Kantons und deren Menschen und setzen uns für diese Vielfalt ein. Wir investieren jedes Jahr acht bis zehn Millionen Franken in die Modernisierung unseres Niederlassungsnetzes.



Von Flaschen, der Göttin Google und dem Meer

Jeder Fischer verflucht sie. Sie sind der Albtraum der Ökologen. Das Meer ist voll von ihnen – Millionen von Flaschen, die meisten leer, viele beschädigt, fast alle aus Plastik. Auf ihren Etiketten prangen Botschaften, die um die Gunst der durstigen Leser buhlen. «Ich bin einzigartig! Kauf mich! Du profitierst von Rabatt und wirst gesund und glücklich!»

Auch ich bin eine Flasche. Auch ich hoffe, eines Tages von der Göttin Google herausgefischt und dem Adressaten meiner Botschaft präsentiert zu werden. Damit das auch klappt, hat mein Absender mich anders gemacht, und das steht nicht einmal auf der Etikette. Damit wir uns nicht auf den Zufall verlassen müssen, hat er tief in die Trickkiste gegriffen.

Sein erster Schachzug war die Verpackung. Mit dem Glas, in dem sich das Sonnenlicht spiegelt, bin ich auf eine halbe Seemeile sichtbar. Ich wecke die Neugier der Fischer und das Interesse von Google. Ich muss nicht laut schreien, ich verdreche kein Meer, ich bin kein Ärgernis für die Fischer.

Ohne die Verpackung ist alles nichts, aber die Verpackung ist nicht alles. Sie ist ein lockendes Versprechen, das eingehalten werden will. Mein Absender – nennen wir ihn Stef – ist ein Meister der Bühne. Er setzt mich in Szene, macht aus meinem Auftritt eine Feier und verschafft mir Applaus.

Am Anfang steht ein Drehbuch.

«Wie erzeugen wir Spannung?»; «Was für Emotionen wollen wir erzeugen?»; «Mit welchem Freud und Leid beschäftigt sich das

Publikum?». Und wie sich das gehört, kommt am Schluss das Happy End: Die Auflösung der Spannung, die Lösung des Problems, das Glück der Akteure. Das alles braucht neben Kreativität viel Zeit, Geduld und Schweiß.

Im Gegensatz zur Dramaturgie der alten Griechen ist bei der Technik kein Stein auf dem anderen geblieben. Von der aufwendigen Mehrkameratechnik bis zum einfachsten Handy ist alles möglich, und das schlägt sich auch bei den Kosten nieder. Unverzichtbar ist und bleibt jedoch das Know-how, das Stef im Lauf eines Vierteljahrhunderts gewonnen hat. Wer will denn schon enttäuscht feststellen, dass in der schönen Verpackung eine langweilige Plastikbotschaft auf ihn wartet?

So schauke ich also auf den Wellen und reflektiere ihre Strahlen in alle Richtungen, hin zum Land, zum Hafen, zu Google und zu den Fischern. Und wer immer mich findet und herausfischt, soll es nicht bereuen. Denn eines ist sicher: So wie im weiten Meer ist es auch im Geschäft und unter den Menschen. Am Schluss finden sich die Richtigen.

Text: stricker-consulting.ch



Stefan Schachtler

«Das Wichtigste ist, dass man als Erster eine Idee hat und sie mit Leidenschaft umsetzt.»

Luciano Benetton

- Seit 1995 in der Filmbranche
- Gelernter Radio-/TV-Elektroniker
- SAWI-Diplom im Eventmanagement
- Mitaufbau von TeleOstschweiz
- Diverse TV Shows produziert, z.B. Mister-Schweiz-Wahlen
- Erfahrung in x Business Events

visua.ch

